Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ℛ 22½ Sgr, mit Botenlohn 2 ℛ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ℛ — Für ganz Deutschland: 2 ℛ 12 Sgr —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 180. Berlin, Mittwoch, den 6. August. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem interimistischen Kreisgerichts-Direktor, Geheimen Justiz-Rath Henke zu Meseritz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Königlich hannoverschen Landdrosten von Dachenhausen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen;

Die von der Akademie der Wissenschaften getroffenen Wahlen des ordentlichen Professors der Botanik an der hiesigen Universität und Directors des botanischen Gartens, Dr. Braun, und des Kustos des Herbariums in Neu-Schöneberg Dr. Klotzsch, zu ordentlichen Mitgliedern der physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie zu bestätigen;

Den Regierungs-Rath Niemann in Danzig zum Königlichen Commissarius und Justitiarius bei dem dortigen Comtoir der preußischen Bank;

Den Ober-Staatsanwalts-Gehülfen Keßler zum Staatsanwalte bei den Kreisgerichten zu Burg und Genthin, mit Anweisung des Wohnsitzes in Burg; und

Den Ober-Gerichts-Assessor und interimistischen Staats-Anwalt Hertzog zu Heydekrug zum Staats-Anwalt für die Bezirke der Kreisgerichte zu Heydekrug und Kaukehmen zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt Bayer zu Schönau ist zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Apellationsgerichts zu Breslau ernannt, und die angeordnete Versetzung des Rechts-Anwalts und Notars Dierschke zu Jauer nach Schönau, so wie die des ꝛc. Bayer in Schönau nach Jauer, zurückgenommen werden.

Der Notariats-Candidat Karl Schlunggs zu Köln ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Lennep im Landgerichts-Bezirke Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lennep, ernannt worden.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag, den 7. d. Mts., Nachmittags präcise 4 Uhr, außer den in der vorigen Sitzung unerledigt gebliebenen Gegenständen, die Protokolle über die Revision der Haus- und Miethssteuer-Kasse, der Kasse des Friedrichs-Waisenhauses und der Arbeitshaus-Kasse pro Juli c. — Die Uebersicht der durch die städtischen Gasanstalten im 2. Quartal c. gespeisten Gasflammen. — Die eingegangene Reclamation gegen die Gemeindewählerliste. — Die Rechnung der Sublevations-Kasse pro 1850. — Der Antrag wegen Entbindung eines Lehrers vom Beitritte zur Communalbeamten-Sterbe-Kasse. — Die Vorlage wegen eines Anspruchs auf Erstattung von Feuerlöschkosten und eine Armen-Verpflegungssache zum Vortrag kommen werden.

Demnächst werden noch in nicht öffentlicher Sitzung eine Kostenangelegenheit, Wahlangelegenheiten und Rehabilitirungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 4. August 1851. **Fähndrich.**

Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten.

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.

Die Post-Dampfschiff-Fahrten zwischen Stettin und Kopenhagen finden in diesem Jahre wie folgt statt:

Aus Stettin: Dienstag und Freitag Mittags, nach Ankunft des um 6½ Uhr früh von Berlin abgehenden Eisenbahnzuges;
in Kopenhagen: Mittwoch und Sonnabend früh;
entgegengesetzt:
aus Kopenhagen: Sonntag und Mittwoch Nachmittags;
in Stettin: Montag und Donnerstag Vormittags, berechnet auf den Anschluß an den um 12 Uhr Mittags nach Berlin abgehenden Eisenbahnzug.

Das am Dienstag von Stettin abfahrende Schiff steht mit dem am Mittwoch Mittags von Kopenhagen nach Gothenburg und Christiania abgehenden Dampfschiffe in genauem Zusammenhange und vermittelt auf diese Weise eine ununterbrochene Verbindung mit Gothenburg und Norwegen.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin, oder von Swinemünde nach Kopenhagen, oder entgegengesetzt, beträgt:

Für den ersten Platz 7½ Thlr., für den zweiten Platz 5½ Thlr. und für einen Deckplatz 3 Thlr. Pr. Cour. Auf Mitnahme von Kindern und auf Reisen von Familien findet eine Moderation Anwendung. Güter werden gegen billige Fracht befördert.

Für eine Tour von Stettin nur nach Swinemünde oder entgegengesetzt beträgt das Passagiergeld 1½ Thlr. pro Person mit der Maßgabe, daß für Domestiken, die mit ihren Herrschaften reisen, der ermäßigte Satz von ⅔ Thlr. Pr. Cour. pro Person erhoben wird.

Berlin, den 4. August 1851.

General-Post-Amt.

Angekommen: Se. Excellenz der Staats- und Justiz-Minister Simons, von Godesberg.

Der Präsident des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums, von Beckedorf, aus der Provinz Westphalen.

Der Schwerpunkt des Preuß. Staates

liegt allerdings im Könige und seiner Regierung, und wohl uns, daß es noch so ist. Wohl uns, daß wir noch von einem Könige wissen mit concretem persönlichen Willen, nicht bloß von dem todten Abstractum einer „Krone", die „gouvernirt" wird durch ihre parlamentarischen Räthe. In den weitesten Kreisen unseres Volkes erwartet man allezeit, daß von oben her die Richtung bestimmt werde, die eingeschlagen werden soll: ist die Losung gegeben, so folgt man getrost, ohne dieselbe ist Alles unentschlossen und schwankig. Die Geschichte der letzten Jahre belegt diese Sätze mit den klarsten Beispielen: Bei der Zerfahrenheit der Regierung gewährte das Volk ein eben so trauriges Bild, eine Armee ohne Führer, eine hirtenlose Schaar; Ermannung oben, und siehe da, wie frische Triebe wuchs überall männliche Kraft hervor. Wohl uns, daß es noch so ist, und die Lehre, welche für die Regierung aus dieser Stimmung des Volkes hervorgeht, sie ist leicht genug zu begreifen.

Indeß die Sache hat auch noch eine andere Seite, und gerade die conservative Partei — wir erlauben uns den Ausdruck — möchten wir daran erinnern. Es giebt „Conservative" genug, die von der Regierung geradezu Alles erwarten und deren ganzes Conjugationsvermögen sich auf die Formel beschränkt: „Ich werde geschoben." Ist irgend etwas nicht ganz in Ordnung, die Regierung hat es verschuldet; von der Regierung soll ihnen Alles zurechtgemacht werden und zwar so hübsch bequem, daß sie es im Lehnstuhl mit der Morgenpfeife genießen können; ohne daß die Leutchen sich selbst rühren wollen, soll die Regierung Dies thun und Jenes verhüten, wär's auch nur, damit nach erfolgten Maaßnahmen des Gouvernements diese braven Männer darüber raisonniren können. Wir haben nicht die Ehre, Organ der Preußischen Regierung zu sein, wir haben ihr oft gegenübergestanden und ihre Anordnungen kritisirt; heute aber bei dem entschiedenen Willen derselben, die Institutionen in unserem Vaterlande wieder zur Geltung zu bringen, auf deren Grundlage allein ein gesundes Staatsleben erwachsen kann, bei der festen Position, welche das jetzige Gouvernement gegen die eingenommen hat, welche Preußens alte Kraft untergraben wollen — heute müssen wir uns an die Conservativen wenden und sie dringend auffordern, den guten Willen der Regierung anzuerkennen und dieselbe, Jeder in seinem Kreise, energisch zu stärken; nicht bloß zu wünschen und zu fordern, sondern selbstthätig zu handeln und zu schaffen, daß des Vaterlandes Wohl gedeihe. Können sie's nicht oder wollen sie's nicht — so mögen sie dahin fahren unbeklagt. Wenn dann die Kinder ihrer Kinder weinen werden um die verlornen Güter — die Herrlichkeit des Vaterlandes war der Thränen werth, aber nicht das Geschlecht unserer Tage.

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. August. Der heutige „Staatsanzeiger" bringt eine Verordnung über Abänderung des Vereins-Zolltarifs; eine Verordnung wegen Anwendung der ermäßigten Durchgangs-Zollsätze für Getreide beim Eingang auf der Warthe, und dem Ausgang über Stettin; endlich eine Verordnung wegen Ermäßigung der Rheinzölle. In dem einleitenden Vortrage des Staatsministeriums wird darauf hingewiesen, wie die auf der 9ten General-Conferenz des Zollvereins getroffenen Vereinbarungen sich einerseits auf Zollbefreiung und Zollermäßigung für ausländische Fabrikmaterialien, und andererseits auf Erleichterung des Durchfuhrhandels beziehen. Die angenommenen Ermäßigungen betreffen eine Waarenbewegung von etwa 800,000 Thlr. jährlich. Unter den Aenderungen, welche der Zolltarif erfahren, ist die aus finanziellen Rücksichten erfolgte Erhöhung der Eingangsabgaben auf Cigarren und Schnupftaback mit 5 Thlr. pro Centner bemerkenswerth. So lange die Zölle wirkliche Mehre Einnahmen für die Staatskasse abwerfen, haben sie ihre volle Rechtfertigung. Wünschenswerth bliebe es aber, daß neben dem Interesse der Fabrik-Industrie bei den Tarifs-Revisionen endlich auch die viel wichtigeren Interessen der Gesammtheit der Consumenten mehr berücksichtigt würden.

— [Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs] sind noch folgende nachträgliche und ergänzende Mittheilungen hier eingegangen. Vom 28. Juli heißt es noch: Im Schlosse Rutzau hatten sich schon am frühen Morgen die Bewohner der ganzen Umgegend, insbesondere zahlreich die Bürger der Stadt Putzig versammelt. Das herrliche Schloß mit seinen Thürmen auf den hohen Ufern des Meeres und seinem schönen Park war festlich geschmückt. An der Landungsstelle hatten sich längs des Weges, den Se. Maj. einschlagen sollten, Tausende von Menschen aller Stände aufgestellt, die Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Rutzau'schen Gütern aber mit ihren mit Blumen geschmückten Sensen und Harken bildeten ein Spalier. Die evangelische und katholische Geistlichkeit aus Putzig und der Umgegend, die Abgeordneten des Magistrats und die Stadtverordneten der Städte Neustadt und Putzig standen am Eingang des Parks zur Begrüßung Sr. Maj des Königs bereit. Als nun um $1\frac{1}{4}$ Uhr der Kriegsdampfer „Salamander" sich dem Lande näherte, bestieg der Generallieutenant v. Below als Besitzer von Rutzau, sowie der Landrath v. Platen ein Boot und bewillkommneten Se. Maj. auf dem Dampfboote. Tausendfach war der Jubelruf der Versammelten bei der Landung, er kam aus treuen Herzen. Se. Maj. der König, geführt durch den General v. Below, begaben sich in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert und eines zahlreichen Gefolges zu Fuß durch den Park und die jubelnde Volksmenge nach dem Schlosse. Von zwei Harkerinnen angesprochen, geruhten Se. Majestät freundlich einen Blumenstrauß unter donnerndem Hurrah und dem Rufe: „Gott erhalte den König!" anzunehmen. Im Parke hatte der Landrath die Ehre, die harrenden Deputationen Sr. Majestät vorzustellen. Allerhöchstdieselben sprachen freundlichst mit den Herren und nahmen die Versicherungen der Treue und Ergebenheit eben so entgegen. Hier wurde auch durch den General von Below der Prof. Anger Sr. Majestät präsentirt, der sich Allerhöchstdemselben bei Beobachtung der Sonnenfinsterniß zur Disposition stellte, was von dem Könige gnädigst angenommen wurde. Noch im Garten wurde Se. Majestät durch die Frau Generalin von Below, durch die Prinzessin Marie von Hohenzollern und die Familie des Herrn Generals von Below begrüßt. Se. Majestät führten von hier aus die Frau Generalin ins Schloß, wo nach kurzem Verweilen zur Tafel gegangen wurde. Se. Majestät waren in der heitersten Stimmung und äußerten im Gespräch wiederholt, wie sehr Sie durch die Lage und architektonische Schönheit des Schlosses überrascht worden seien. Nach Aufhebung der Tafel begaben Sich Se. Majestät in Begleitung des Professor Anger zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß auf einen der Thürme des Schlosses. Die freie Aussicht von demselben, das schönste Wetter und der klare, größtentheils wolkenfreie Himmel begünstigten die Beobachtung außergewöhnlich. Nachdem das große Naturereigniß vorüber gegangen, begaben Sich Se. Majestät gegen 6 Uhr durch den Park zur Einschiffung an den Strand; auch auf diesem Wege geruhten Allerhöchstdieselben noch an Viele der Versammelten freundliche Worte zu richten und verließen Schloß Rutzau unter den Segenswünschen des versammelten Volkes.

Am 29. v. M., Abends 9 Uhr, trafen Se. Maj. der König durch mehrere mit Ehren-Pforten und Laubgewinden festlich geschmückte und erleuchtete Dörfer, in denen es selbst der ärmste Tagelöhner als seine Ehrenpflicht erachtet hatte, seine Hütte zu schmükken und zu erhellen, unter dem freudigen Zuruf der Einwohner wie schon gemeldet, in dem Schlosse Schlobitten ein und nahmen daselbst ein Souper ein. Am 30. v. M., Morgens 7 Uhr, verließen Se. Maj. Schlobitten auf demselben Wege, um über Pr. Holland die Reise durch die Provinz fortzusetzen.

Vor Pr. Holland noch wurden Se. Maj. der König von circa 8- bis 900 festtäglich aufgeputzten Männern, Frauen und Mädchen — sämmtlich versehen mit Sensen, Harken und sonstigen mit Blumen, Laubgewinden und Bändern reich geschmückten Attributen der Landwirthschaft — die sich zu beiden Seiten des Weges aufgestellt hatten, empfangen und mit unendlichem Jubel begrüßt. Diese Leute gehörten sämmtlich dem Arbeiterstande der Graf Dönhoff-Quittainenschen Stiftsgüter im hiesigen Kreise an, und waren auf ihren Wunsch, Se. Majestät den König, der die Gutsgrenzen nicht passirte, sehen und begrüßen zu wollen, auf 60 und einigen vierspännigen herrschaftlichen Ernte-Wagen, unter Leitung des gesammten berittenen Wirthschafts-Beamten-Personals, nach der eine bis zwei Meilen entfernten Landstraße gefahren worden. — Vor der Stadt am Schloßberge von der Schützengilde und der Schuljugend begrüßt, fuhren Se. Majestät darauf unter Kanonendonner, Glockengeläute und dem Jubel der Einwohner durch die mit Laub, Blumengewinden und Fahnen aufs Festlichste geschmückten Straßen der Stadt vor die Post, woselbst die ständischen Behörden, die Geistlichkeit, der Landwehr-Bataillonsstab und die Gewerke aufgestellt waren. Se. Majestät schienen die sich hier kundgebende allgemeinste wahre Liebe und Verehrung für den theuren Landesvater innigst anzuerkennen, denn wohlgefällig ruhte Sein Auge auf der den Wagen eng umschließenden Menge. Allerhöchstdieselben geruhten darauf zur unendlichen Freude der Stadt den Wagen zu verlassen, langsam mitten durch die dicht gedrängte Volksmenge hindurch nach der evangelischen Kirche zu gehen und dieselbe in Augenschein zu nehmen. Auf demselben Wege kehrten Allerhöchstdieselben zurück und verließen darauf unter den Segenswünschen seiner freudig erregten treuen Unterthanen die Stadt. Der bei jedem Dorfe und Gute reich geschmückte Weg führte darauf an dem bei dem Dorfe Buchwalde projectirten Bau der „geneigten Ebenen" auf der Canallinie zur Verbindung der oberländischen Seen mit dem Drausensee vorbei und nahmen Se. Majestät der König sowohl den im Bau begriffenen Canal als namentlich auch die an dieser Stelle bedeutende Erhöhung resp. Senkung des Terrains, welche durch die Anlage der „geneigten Ebenen" mittelst großer Schleusenwerke beseitigt werden soll, in Augenschein.

Des Königs Majestät gelangten etwa um $9\frac{1}{2}$ Uhr an diejenige Stelle, wo die Canallinie die große Straße von Pr. Holland nach Reichenbach (zwischen den Orten Schoenfeld und Rahmgeist) schneidet und aus Terrain-Rücksichten ein großes Bassin durch einen 34 Fuß hohen Deich gestaut werden muß. Gleich nach der Vorstellung überreichte der Staatsminister von der Heydt im Allerhöchsten Auftrage dem Baumeister Steenke den Rothen Adler-Orden, und des Königs Majestät nahm den Dank desselben sehr gnädig und mit höchst ehrenvollen Andeutungen über die Bestrebungen und Leistungen desselben entgegen. Der Baumeister hatte hier die wichtigsten Höhenpunkte der jetzt in Angriff zu nehmenden Strecke bezeichnet. Der König verließ seinen Wagen und hörte den kurzen Vortrag des Bauraths Steenke an, worauf die Reise nach der Linie der nächsten Baustelle der II. geneigten Ebene (bei Kanthen) fortgesetzt, das Terrain besichtigt und dann der Weg nach dem Buchwalde verfolgt wurde. Hier ist die großartigste Erdarbeit bei 50 Fuß tiefem Einschnitt und gleich dahinter ein 15 Fuß hoher Aquäduct in vollem Gange. Kurz vor dieser Baustelle liegt neben dem Waldwege, den Se. Majestät eingeschlagen, ein freier Höhenpunkt, 380 Fuß über dem Meere, von dem man eine vortreffliche Aussicht auf die $3\frac{1}{2}$ Meilen entfernte und wenige Fuß über dem Meeresspiegel liegende Stadt Elbing und die Elbinger Höhe hat. Des Königs Majestät nahmen die Einladung des Staatsministers von der Heydt, den Punkt zu besuchen, gnädigst an und verweilten mit sichtbarem Interesse längere Zeit auf diesem herrlichen Platze. Nach dem Reisewagen zurückgekehrt, fuhren Se. Majestät bis zur obersten Stelle der ersten geneigten Ebene im Buchwalde. Dort empfingen die Kreisstände Pr. Hollands Allerhöchstdieselben in einem geräumigen aber einfachen Zelte. Der conservativ-constitutionelle Verein des Oberlandes sprach durch seinen Vorsitzenden, den hochgeachteten Hrn. von Below-Hohendorf, seine Grundsätze und Erfahrungen aus, worauf Se. Majestät dem gesunden Geist, der in dem Kreise waltet, Seine Anerkennung zu Theil werden ließ.

Dann wurde der Weg längs der Canalbaustelle durch den Buchwald fortgesetzt und die vor dem Walde aufgestellte Escadron der Saalfelder Kürassiere gemustert. Der König nahm die Parade dieser Truppe zu Fuß ab.

Hierauf setzten Se. Majestät die Reise bis Zölp fort, stiegen in der schön gelegenen Dienstwohnung des Bauraths Steenke ab, nahmen die Vorstellung der Kreisstände, der Geistlichkeit und der verschiedenen Deputationen der Städte und Landgemeinden des Mohrunger Kreises entgegen und fuhren auf der Ostseite des Röthloffsee's durch die prachtvollen Buchenwaldungen zum Diner bei dem Herrn Ober-Marschall, Reichsgrafen Finck v. Finckenstein, nach Jeskendorf.

Des Königs Majestät näherten sich der Stadt Liebemühl. Dicht vor derselben, im Canal, lagen mehre Schiffe und Böte im festlichen Schmuck von Flaggen, Wimpeln und Blumenguirlanden, und das Volk, in dichten Massen aus allen Gegenden herangeströmt, jauchzte dem allgeliebten Könige mit kräftigen Hurrahs entgegen. Die ganze Reise des Königs war ein Triumphzug. Alles hatte im Bau von Ehrenpforten gewetteifert, die Landleute hatten von den meisten Gutsherrn einen freien Tag (trotz der Ernte) bei vollem Tagelohn erhalten und standen in unzählbarer Menge im Sonntagskleide und mit geschmückten Ackergeräthen am Wege, in den Gütern und Dörfern. Die Gutsbesitzer begleiteten den Königlichen Wagen zu Roß und Wagen durch ihre Feldmarken. Die Schulmeister hatten die Jugend an die Straße geführt und begrüßten den König mit Gesang. Als der König in das festlich geschmückte Städtchen Liebemühl einfuhr und bei dem Ortsgeistlichen der Umspann statthaben sollte, sahen Se. Majestät die geöffneten Pforten des Tempels, geruhten auszusteigen und besuchten die Kirche und das Pfarrhaus, nahmen einige Erfrischungen gnädigst an und hörten mit Interesse, daß Friedrich Wilhelm IV. der erste Preußische König sei, der diese Stadt durch seinen Besuch beglückte. Einem ersten von einer Handlungsgesellschaft erbauten Canalschiffe wurde der bedeutungsvolle Name „die Hoffnung" ertheilt.

Darauf setzte Se. Majestät die Reise nach Osterode fort, während der Staats-Minister v. d. Heydt und Ministerial-Director Mellin zur Nacht nach Zölp fuhren, um Tages darauf die Reise geraden Weges über Preuß. Eylau (um mehre Bauten auf der Tour zu besichtigen) nach Königsberg anzutreten. An der Grenze des Osteroder Kreises wurde Se. Majestät der König von den betreffenden Behörden und der ganzen Bevölkerung aller umliegenden Ortschaften empfangen. An der Grenze jeder folgenden Feldmark hatten sich die Schulen unter Führung der Lehrer unter ländlichen Ehrenpforten aufgestellt und sangen bei Annäherung der Equipage geistliche oder patriotische Lieder, theils in Deutscher, theils in Masurischer Mundart; die Erwachsenen hatten sich von nah und fern angeschlossen und ließen Jubelrufe erschallen. Sichtlich erfreut durch den jubelnden Andrang der hochbeglückten Menschenmenge, begaben sich Se. Majestät über Pillauken, wo die große Chaussee-Dammschüttung durch den Drewenz-See und die so eben fertig gewordene Brücke lebhaftes Interesse erweckte, und wo Allerhöchstdieselben aus den Händen des Baubeamten einige seltene, in den Gräbern der Vorzeit gefundene Alterthümer anzunehmen geruhten, nach Osterode. Die dasige Truppenbesichtigung sowie die spätere Ankunft in Allenstein haben wir bereits gestern gemeldet.

Se. Maj. der König waren am 30. Juli Nachts 12 Uhr in Allenstein angelangt. Von den mehrfachen Festlichkeiten, welche die Stadt veranstaltet hatte, fand wegen der späten Stunde nur die Illumination und ein Fackelzug statt. Am 31. Vormittags auf der Weiterreise empfingen Se. Majestät der König in Jadden den Preußenverein aus Wartenburg und berührten dann die Orte Sensburg, Rössel und Heiligenlinde. Um 6 Uhr Abends trafen Se. Majestät in Rastenburg ein, verweilten daselbst eine Stunde, und setzten hierauf die Reise nach dem Nachtquartier Loetzen fort. Am 1. August des Morgens ging die Weiterreise von Loetzen über Steinort, Angerburg und Darkehmen. Bei Spesfehmen, wo Se. Majestät die Grenze des Gumbinner Regierungsbezirks erreichten, wurden Allerhöchstdieselben von den Behörden des Bezirks empfangen. In Gumbinnen langten Se. Majestät um $8\frac{1}{4}$ an, ließen sich das Offiziercorps und die Vorsteher des Preußenvereins vorstellen, und befahlen etwa 40 Personen zur Abendtafel. Am Morgen des 2. August besichtigten Se. Maj. der König das 2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments, und verließen dann um 9 Uhr Gumbinnen, um die Reise über Insterburg nach Königsberg fortzusetzen. (Im Uebrigen vergleiche Königsberg.)

— Se. Hoheit der Herzog Georg und Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz trafen gestern Abend gegen 10 Uhr von Weimar hier ein, stiegen im russischen Palais ab, und begaben Sich heute Nachmittag 2 Uhr nach Strelitz zurück.

— Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel wird am 12. d. M. hier wieder eintreffen.

— Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General-Lieutenant v. Gerlach ist gestern nach der Neumark abgereist, wie wir hören um sein dort belegenes Rittergut zu besichtigen.

— Die „Preuß. Zeitung" enthält Folgendes: „Die Nachricht der „Kölnischen Zeitung" in einer Correspondenz aus Berlin, „daß Herrn Ober-Präsident a. D., v. Auerswald, ein Anerbieten im diplomatischen Fache zwar gemacht, von ihm jedoch ausgeschlagen worden sein soll," ist vollkommen unbegründet. Dem Herrn v. Auerswald ist ein solches Anerbieten nicht gemacht worden, und hat demnach von demselben auch nicht ausgeschlagen werden können."

— Gestern traf der Regierungs-Vice-Präsident v. Kotze von Merseburg hier ein, um sich unverzüglich auf seinen Posten nach Königsberg zu begeben. Derselbe hatte bereits gestern Unterredungen mit dem Unterstaatssecretair v. Manteuffel und dem Director Horn. Hr. v. Kotze hat sich von Hrn. v. Manteuffel insbesondere über die Königsberger Verhältnisse Aufschlüsse und Weisungen ertheilen lassen.

— Der Graf v. Arnim-Boitzenburg reist heute zum Gebrauch eines Nordseebades von hier ab. Derselbe wird zuverlässig am Tage der Eröffnung des Provinziallandtages, möglicherweise schon am 31. d. M., zurückgekehrt sein.

— Der Geh. Regierungsrath Scherer ist gestern von einer längern Urlaubsreise hier wieder eingetroffen, und sofort in seine Stelle im Ministerium des Innern wieder eingetreten. Eine Versetzung desselben nach Koblenz dürfte möglicherweise erst später stattfinden.

— Nach dem „C. B." würde der Bundestag die Angelegenheiten der Deutschkatholiken und der freien Gemeinden zu seiner Cognition ziehen.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Circular-Verfügung der Ministerien des Innern und der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 16. Juli, nach welcher Lehrer, sowohl Elementar-Lehrer, als Lehrer an den höheren Unterrichts-Anstalten von der Wählbarkeit zu Mitgliedern des Gemeinderaths ausgeschlossen sind; Geistliche sind zwar durch das Gesetz nicht von der Wählbarkeit ausgeschlossen, bedürfen aber zur Uebernahme des Nebenamts der Genehmigung ihrer geistlichen Obern. — Dasselbe Blatt enthält ferner die Circular-Verfügung vom 1. Juli, betreffend die Constituirung der Gesellschaft zur Beförderung des Flachs- und Hanfbaues in Preußen, unter dem Protectorate Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen; ferner die Verfügung vom 11. Juli, betreffend die Beschränkung der Urlaubs-Ertheilungen auf längere Dauer.

§? **Stettin**, 4. August. [Zum dritten August.] Die Pietät für des in Gott ruhenden Königs Majestät, welche nicht mit seinem Tode erloschen ist, hat sich auch gestern in der Ausschmückung seines Standbildes mit Blumen und Kränzen, sowie in dem unablässigen Besuch desselben kundgegeben. Auf dem Postamente lagen Immortellen und ein Lorbeerkranz, dessen Schleife von weißem Atlas mit schwarzem Rande die sinnige Inschrift trug: „Die Treue, in der Trübsal bewährt, die Liebe hört nimmer auf." Während die hiesigen Veteranen, wie alljährlich an diesem Tage, sich im Schützenhause zu einem gemeinschaftlichen Mahle vereinigten, feierte auch der patriotische Kriegerverein das Gedächtniß des Königlichen Herrn durch eine Ansprache, welche der Director Scheibert über den Text des vierten Gebotes hielt: „Ehre Vater und Mutter, auf daß dir's wohl gehe" ꝛc.

Auch noch eine andere Feier fand in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages Statt: das Züllchower Rettungshaus beging sein zwanzigstes Stiftungsfest, und hatte dazu Reich und Arm, Alt und Jung eingeladen. Viele Hunderte aus Stettin und den nahen Dörfern waren gekommen, um sich mit den Kindern zu freuen; nach einem ernsten Vortrage des Hausvaters mit Gesang und Gebet begannen fröhliche Spiele, an denen die zahlreichen Gäste sich theils betheiligten, theils ergötzten. Mancher war erschienen, der nach 20 Jahren die erste Kunde von diesem Hause erhielt, und bei Vielen wird die Festfeier Veranlassung sein, demselben eine regere Theilnahme zu schenken. 39 Knaben sind bis jetzt aufgenommen und in 3 Familien vertheilt, für 45 ist Raum vorhanden. Erfreulich ist die wachsende Zahl der helfenden Brüder, die sich hier durch Leitung der Knaben und Unterricht für die mannichfachen Aemter auf dem Gebiete der innern Mission vorbereiten.

†† **Königsberg**, 2. August. [Ankunft Sr. Majestät.] Se. Majestät der König sind heute Abend 5 Minuten vor 8 Uhr unter enthusiastischem Jubel des Volkes hier angelangt und im Königlichen Schloße abgestiegen. Schon vom Mittage an bot die Stadt ein Bild freudig bewegten Treibens dar, und viele tausend Hände waren beschäftigt, die Straßen zu schmücken, durch welche der Königliche Herr nach der Burg seiner Väter einziehen sollte. Das Schloß selbst in ein festliches Gewand zu hüllen, hatte der Preußenverein sich nicht nehmen lassen, und was die Liebe nur erfinden und vollbringen kann, war geschehen, um Auge und Herz des Hohen Königlichen Gastes zu erfreuen. Tannenbäume standen in großer Zahl längs den den Schloßhof begrenzenden Gebäuden, deren Mauern mit Laub und Blumen-Guirlanden reich geschmückt waren; der Balcon war in einen duftenden Blüthenschmuck verwandelt. Den Thurm des Schlosses zierten Laubwerk und Preußische Fahnen, während von dem Giebel des Mittelpfeilers an der Seite der Königlichen Burg, auf welcher sich der Moskowitersaal befindet, ein Adler mit Scepter und Krone mit ausgebreiteten Flügeln schirmend Wache hält. In dem Mittelfenster des Moskowitersaales waren die transparentgemalten Bildnisse Friedrich Wilhelm des Gerechten und seiner unvergeßlichen Louise angebracht; über ihnen prangte eine große herrliche Blumenkrone, und unter denselben erhob sich auf einem Laub- und Blumenaltar ein colossales ebenfalls transparentes Kreuz, mit der Inschrift: „Die Liebe höret nimmer auf." Zur Rechten und Linken erblickte man an zwei Fenstern des Moskowitersaales die Portraits Sr. Maj. Friedrich Wilhelm des Vierten und der mildthätigen Landesmutter, Beide hinblickend nach dem verklärten Elternpaare. Während der Preußenverein in dieser Weise das Schloß seines Königs geschmückt hatte, so hatten die Bewohner der Straßen, welche Seine Majestät der König bis zum Schlosse zu passiren hatten, es sich angelegen sein lassen, ihre Häuser auf das Festlichste zu schmücken, und namentlich war es die Königsstraße, deren Gebäude prächtig mit Laub und Blumen und einer großen Menge Preußischer Fahnen verziert waren. Prachtvolle Teppiche hingen zu den Fenstern heraus und duftende Blumengewinde mit daran schwebenden Kronen und Kränzen und dem Namenszuge des geliebten Landesvaters waren quer über die Straßen gezogen, und bildeten eben so viel sinnreiche Ehrenpforten. — An dem Sackheimer Thore, in dessen Nähe auf den Wällen und in den Straßen Tausende und abermals Tausende der Ankunft Sr. Majestät des Königs harrten, war in wahrhaft großartiger Weise von dem Stadtbaurath Böhm eine Ehrenpforte erbaut und mit selbstgefertigtem Schmucke versehen worden. — Auf den im Bau begriffenen Festungswerken in der Nähe des Thores wehten Preußische Fahnen, und der vor dem Thore befindliche Schlagbaum war von den Steuerbeamten mit Laub und Blumen umwunden und mit Kronen und Kränzen ausgestattet. — So war, im vollsten Sinne des Wortes, der Pfad, auf dem der

theure König zu uns einzog, ein Blumenpfad zu nennen, den Ihm seine treuen Königsberger bereitet hatten.

Dem geliebten väterlichen Herrscher den ersten Gruß seiner treuen Preußen zu bringen, waren viele Hunderte bäuerlicher Gutsbesitzer zu Pferde, mit Preußischen Kokarden und Kornähren an den Hüten, weit hinaus vor das Thor geritten. Außer ihnen waren die Fleischer, ihrem alten Privilegium gemäß, und die berittenen Schützen vor das Thor geritten, um den Königlichen Gast einzuholen. An dem Sackheimer Thore, im Durchschnitt des Walles erwartete Seine Majestät den König eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Von dem Sackheimer bis zum Königsthore bildete die Schützengilde ein Spalier, und vom Königsthore bis zum Königlichen Schlosse hatte sich der Preußenverein mit seinen Fahnen aufgestellt. An seiner Spitze der Vorsitzende Dr. Michaelis und die Gründer desselben, Kaufmann C. W. Fischer, Hauptmann a. D. Jang und Rittmeister a. D. Commerzienrath Hirschberg, die drei letzteren über Schultern und Brust mit Kränzen von Eichenlaub und Blumen geschmückt. Ferne Böllerschüsse zeigten das Nahen des geliebten Herrschers an, und als die mächtige Preußische Fahne mit Kreuz und Adler auf dem Königsthore aufgehißt ward, da verkündete das Läuten aller Glocken der Stadt, daß der König von Gottes Gnaden in den Mauern Seiner alten Haupt- und Residenzstadt angelangt sei. Der Bürgermeister Sperling begrüßte in der Ehrenpforte im Namen der Stadt Se. Majestät mit folgenden Worten:

„Königliche Majestät! Unsere Stadt hat der Tage der Freude nur wenige, aber mit um so innigerem Gefühle begeht sie dieselben, und ein solcher Tag ist ihr angebrochen, da Ew. Majestät ihr Weichbild erreichten. Ja Königliche Majestät! Die Bürgerschaft Königsbergs fühlt sich hoch beglückt, in Gemeinschaft mit Allerhöchstihnen das Fest feiern zu können, welches des Volkes Pietät dem Andenken unseres unvergeßlichen hochseligen Königs geweiht hat. Sie fühlt sich gedrungen, in alter treuer Anhänglichkeit und Hingebung für Euer Königl. Majestät Allerhöchste Person und Allerhöchst Ihr Königliches Haus ihre Gefühle öffentlich zu bekunden. Geruhen Allerhöchstdieselben die Huldigungen, welche die Einwohnerschaft Königsbergs darbringt, in Gnaden anzunehmen. In ihrem Namen und Auftrage heiße Eure Königliche Majestät ich ehrfurchtsvoll willkommen."

Seine Majestät der König geruhten hierauf zu bemerken, daß man die Dankbarkeit gegen den Vater am besten dadurch ausdrücke, daß man dem Sohne keinen Kummer bereite.

Wenn bis dahin noch einige Wolken auf der Stirn Seiner Majestät gelagert haben mochten, so verschwanden diese vor dem endlosen Jubel und den stürmischen Hochs, in welche das Volk ausbrach. Se. Maj. fuhren im Schritt durch die Straßen, in denen das Publicum Spalier bildete, während Damen aus den Fenstern Kränze und Blumen warfen, mit Tüchern wehten und dem geliebten Landesvater Willkommen zuriefen. Se. Maj. erwiederten freudig grüßend das herzliche Willkommen seiner Unterthanen, und erschienen sichtbar gerührt. — Vor dem Schlosse angelangt geruhten Se. Maj. die Wachtparade in Augenschein zu nehmen und das neben derselben aufgestellte Offizier-Corps zu begrüßen, worauf Allerhöchst dieselben sich unter Jubel- und Hurrahruf des den Schloßplatz bedeckenden Volkes in das Schloß begaben, wo die Vorstellung stattfand. Se. Maj. geruhten bei derselben sich mehrfach günstig über den Allerhöchstdemselben zu Theil gewordenen Empfang auszusprechen.

Abends fand großer Zapfenstreich statt; den Posten vor dem Königlichen Schlosse hatte die Garde-Landwehr bezogen. — Bald nach 10 Uhr nahte sich dem Königlichen Schlosse der Preußen-Verein mit fliegenden Fahnen und 400 Fackeln durch die tageshell und prächtig erleuchteten Straßen der Stadt und zog auf den innern Schloßhof, auf dem man die Bildnisse des hochseligen Königs, der Königin Louise, so wie Ihrer jetzt regierenden Majestät mit dem darunter errichteten Kreuz transparent erleuchtet erblickte. Während der Preußen-Verein sich auf dem Schloßhofe gruppirte, traten Seine Majestät der König auf den Balkon des Schlosses hinaus, worauf der General-Major von Plehwe an Allerhöchstdenselben folgende Worte richtete:

„Hinauf zur Majestät unseres heißgeliebten Königs und von Seiner Huld begleitet höher hinauf nach den Sternen zum König aller Könige, richten wir treuen Männer in dieser langersehnten festlichen Stunde den betenden Blick für das Wohl unseres theuren Landesvaters. Willkommen, tausend, tausend Mal willkommen, milder Königlicher Herr, nach schweren Jahren der Trübsal und Heimsuchung in der fürstlichen Burg Deiner Ahnen, in der Residenz der Marken, davon unser Vaterland Preußen heißt, daran sich das heiligste der Bande, die Liebe zum Vaterlande, knüpft. Großer Gott, wir preisen Dich und danken Dir inbrünstig dafür, daß Du uns unsern guten König in den furchtbaren Stürmen der Zeit gnädig erhalten hast; den König, deß reines Herz sein Volk liebt, wie kaum ein anderes Menschenherz es vermag. So weile denn, vielgeliebter erhabener König von Gottes Gnaden, weile um der überwiegenden Zahl der Treuen willen gern in diesen Mauern, und Gottes Friede schütze Dich mit allmächtiger Hand! Wir aber, stolz im Bewußtsein, in guten und bösen Tagen Treue gehalten zu haben, wir jauchzen und frohlocken, daß es die ganze Welt vernehme: Es lebe Seine Majestät unser edler König Friedrich Wilhelm IV.! Es lebe Seine hohe Gemahlin, die Königin Elisabeth! Es lebe das ganze Königliche Haus! Hoch! Hoch!"

In brausendem Chorus stimmten die Mitglieder des Preußenvereins ein, und Trommelwirbel und Trompetengeschmetter begleiteten das von den treusten Herzen ausgebrachte Hoch, das weit hinaus die Straßen der Stadt durchschallte. Nachdem der Verein das Lied: „Ich hab einen guten König" gesungen, begab sich eine Deputation desselben, bestehend aus dem General-Major v. Plehwe, dem Professor Buchholtz, dem Dr. Michaelis, nebst den drei Begründern des Vereins und dem Arbeiter Bogwaß zu Sr. Majestät dem König, um Allerhöchstdenselben zu begrüßen.

Worte sind dabei wenig gesprochen worden, aber es folgte eine Scene, die Jedem, der so glücklich war, ihr beizuwohnen, unvergeßlich bleiben wird. Se. Maj. umarmten den General-Major v. Plehwe und sprachen Allerhöchstihren Dank zu dem Vorsitzenden des Preußenvereins und den Stiftern desselben in wenigen aber herzlichen Worten aus. Tief waren Se. Majestät ergriffen, gewiß eben so tief aber Alle, die unten auf dem Platze standen und mit anschauten, wie der milde väterliche König den Mann ehrte, der sich unendliche Verdienste um den Preußenverein und damit um die Ruhe und Ordnung von Königsberg erworben hat, in dessen Brust ein Herz schlägt voll heiliger Begeisterung für seinen König. Nachdem die Deputation zurückgekehrt war, verließ der Verein den Schloßhof in feierlicher Haltung.

Posen, 2. August. Gestern Mittag 1½ Uhr ließ sich der Herr Ober-Präsident v. Puttkammer die Mitglieder der hiesigen Provinzial-Steuer-Direction in dem Locale dieser Behörde durch deren Chef, Geh. Ober-Finanzrath v. Massenbach, vorstellen und wohnte den Vorträgen bei. Derselbe nahm mit lebhaftem Interesse von den Grenz- und Verkehrsverhältnissen, den Zuständen in Beziehung auf Mahl- und Schlachtsteuer, Salz-Consumtion, Rübenzucker-Fabrication u. s. w., so wie von den finanziellen Resultaten der Zoll- und Steuer-Verwaltung und ihren organischen Einrichtungen Notiz und gab dabei interessante Vergleiche mit anderen Provinzen. (Pos. Z.)

M* **Posen**, 4. August. Gestern feierte hier das städtische Waisenhaus im ehemaligen Franziskaner Kloster sein 25jähriges Stiftungsfest in sehr einfacher aber rührender Weise. Die Bewohner Posens wurden auf dieses Fest erst am Morgen durch die mit frischem Grün bekränzten Pforten des Gebäudes aufmerksam gemacht, sonst würde der Wohlthätigkeitssinn der Einwohner dasselbe gewiß noch angenehmer für die armen Waisen gemacht haben.

N **Breslau**, 1. August. [Zum Provinziallandtag.] Seitens der „Eigentlichen" waren bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Gemeinderath in seiner Majorität zur Ablehnung der Wahlen für den Provinziallandtag zu stimmen, als der Vorsitzende, Justizrath Gräff, die Vorlagen der Königl. Regierung und des Magistrats in der öffentlichen Sitzung mittheilte. Für den Maurermeister Tschocke und dessen Stellvertreter, Bäckermeister Ludewig, deren Mandate abgelaufen sind, und für den (sogenannten) Holzhändler Siebig, der wegen Aufgabe seines (nie geführten) Geschäfts nicht mehr die Qualification zum Abgeordneten besitzt, sind nämlich Ersatzwahlen erforderlich, mit deren Leitung des Syndikus Anders vorläufig schon vom Magistrat beauftragt ist. Anstatt einer Discussion Raum zu geben, suchte Herr Gräff ohne Weiteres durch sein motivirtes juristisches Gutachten, daß jener Aufforderung wegen Nichtberechtigung des Ministeriums, ein durch das Gesetz ein für allemal (!) aufgehobenes Organ auch nur interimistisch wieder ins Leben zu rufen, überhaupt keine Folge zu leisten sei, die Abstimmung zu präoccupiren. Vergebens. Herr v. Görtz wies gleichfalls juristisch das Gegentheil nach und eine lebhafte Debatte knüpfte sich an, die, nachdem mit Nachdruck hervorgehoben worden war, die politische Discussion stehe nicht den Gemeindevertretern, sondern lediglich den Kammern zu, mit dem in dieser Ausdehnung überraschen Resultate endigte, daß von mehr als drei Viertel der Anwesenden die Ausführung der Wahl beschlossen wurde. Dieser Ausgang imponirte in dem Grade, daß sogar die Zeitungen, kleine Eselstritte abgerechnnt, sich aller scharfen Polemik darüber enthalten. Auch ein Fortschritt, wenn auch nicht gerade in der Richtung des 24. Februar 1848!

* **Breslau**, 3. August. In der nächsten Sitzung des hiesigen Schwurgerichts werden wieder einige Hochverrathsprozesse gegen ehemalige Mitglieder der Frankfurter National-Versammlung verhandelt werden. Am 1. September steht der Audienztermin gegen den frühern Stadtgerichtsrath Heinrich Simon an; am 2. gegen den Gymnasial-Lehrer Roesler von Oels und am 13. gegen den Grafen Oskar v. Reichenbach, die sich bekanntlich alle drei auf flüchtigem Fuße befinden.

Koblenz, 1. August. Die „O.-P.-Z." schreibt: Die zu den Huldigungsfeierlichkeiten nach Hohenzollern befehligten Truppen marschiren morgen von hier ab, nämlich eine sechspfündige Feldbatterie des 8. Artillerie-Regiments, eine Compagnie und die Regimentsmusik des 34. (Reserve-) Infanterie-Regiments, welche letzteren heut Mittag von Köln auf dem Dampfboot hier eintrafen. Von Frankfurt stößt noch eine Compagnie des dort stehenden 29. Infanterie-Regiments zu diesem Commando, welches den Weg durch das Großherzogthum Baden nimmt.

Wien, 2. Aug. [Notizen.] Se. Maj. der Kaiser reist morgen nach Ischl, woselbst auch der Großherzog von Baden erwartet wird. — Der Minister des Unterrichts, Graf Thun, ist heute nach Prag abgereist, woselbst er 4 bis 5 Tage verweilen wird, um der Generalversammlung eines von ihm vor mehreren Jahren daselbst gegründeten Wohlthätigkeitsvereins zu präsidiren. — Der Herzogl. Nassauische Staatsminister Baron Wintzingerode und der Herzogl. Sächsische Minister Graf v. Beust sind gestern hier angekommen. (Schl. Z.)

Der Redacteur der Volkszeitschrift: „Die Briefe des Hans Jörgel", Anton Langer, wurde vom Kriegsgericht ein zweites Mal zu 3 Wochen Arrest verurtheilt und das Blatt auf 3 Monate suspendirt. Der Anlaß war ein verleumderischer Artikel gegen die hiesigen K. K. Cigarrenfabriken.

Wien, Montag, d. 4. August, Vormittags 11 Uhr. (T. C.-B.) **Heute ist der Kaiser nach Ischl abgereist, um der Königin von Preußen einen Besuch abzustatten.**

‚ **Teplitz**, 3. August. Wie alljährlich, so auch diesmal, wurde der Geburtstag des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. hier festlich und herzlich begangen, und wo könnte er auch herzlicher gefeiert werden, als hier, wo man so viele Jahre hindurch Zeuge der Fülle der Tugenden des unvergeßlichen Monarchen war. Die heutigen Festlichkeiten begannen damit, daß früh 6 Uhr sämmtliche in dem Preußischen Bade-Militair-Institut befindlichen Militairs, sowie die übrigen Badegäste aus Preußen, sich auf die Königshöhe begaben, woselbst das von der Stadt Teplitz dem dahingeschiedenen Herrn errichtete Monument steht. Nach einem Choral hielt der Feldwebel Giese, von der Garde-Unteroffizier-Compagnie eine Rede, die des „wahrhaften Vaters des Vaterlandes" in begeisternden Worten gedachte, worauf ein Geistlicher aus Preußen eine würdige Ansprache an die Versammlung hielt und den Segen ertheilte. Ein Choral beschloß die Feier. Am Mittage wurden sämmtliche Preußische Militairs des Bade-Instituts, unter Zuziehung einiger Oesterreichischen Militairs und Bürger der Stadt, festlich bewirthet; Abends wurden sowohl das Denkmal auf der Königshöhe als auch das Bade-Institut brillant erleuchtet.

Insbruck, Sonnabend, 2. August. (T. C.-B.) **Der Inn hat die Stadt überschwemmt; Wasserhöhe 13 Schuh, noch steigend.**

München, 2. Aug. In der diesen Abend vorgenommenen Rectorwahl an unserer Hochschule wurde der seitherige Rector magnificus Hofrath Dr. v. Baier neuerdings mit 33 Stimmen unter sechzig und einigen Votantengewählt.

Bamberg, 2. August. Gestern in der frühesten Morgenstunde verschied hier der vormalige 1. Bürgermeister zu Würzburg, Hofrath Dr. Behr, im 76. Lebensjahre.

Nürnberg, 3. August. Auch in unserer Nähe haben in den letzten Tagen mehrere Ueberschwemmungen stattgefunden. Gestern war die Neustadt Erlangen durch einen oberhalb der Stadt gefallenen Wolkenbruch überschwemmt. — Auf der Canalstrecke zwischen Forchheim und Baiersdorf ist in Folge eines Wolkenbruches der Damm durchbrochen und der Canal für den Augenblick unfahrbar geworden.

Stuttgart, 1. Aug. Ein Wolkenbruch, welcher im Laufe der gestrigen Nacht uns überraschte, hat im Neckar- und den angrenzenden Thälern furchtbare Verheerungen angerichtet. Die Routen sowohl nach Heilbronn als nach Ulm sind großentheils unter Wasser, letztere bloß bis in die Gegend von Plochingen fahrbar, da bei Reichenbach der Eisenbahndamm in einer Länge von 40 Schuh durchbrochen und Plochingen selbst gänzlich überschwemmt ist. In Kannstatt sind die Bewohner des rechten Neckarufers geflüchtet; von Badhäuschen, namentlich von der Etzelschen Schwimmschule, ist keine Spur mehr zu sehen. Die Telegrapheneinrichtung in Göppingen ist durch den Blitz zerstört. Die Erute wird zum großen Theil vernichtet sein. (Alle Blätter aus Baiern, Würtemberg, Baden u. s. w. erzählen von diesem Unglücksfall.)

Karlsruhe, 31. Juli. Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Karl von Preußen mit Gefolge und Dienerschaft, von Baden kommend, ist im Gasthaus zum Erbprinzen hier abgestiegen und heute früh nach Mannheim abgereist. — Das großh. Regierungsblatt vom 1. d. M. enthält eine Verordnung des großh. Finanzministeriums, die Aufhebung der im Verkehr mit der Schweiz seither bestandenen Zollbegünstigungen betreffend.

§* **Baden-Baden**, 1. August. [Wolkenbruch.] Das schöne Baden und seine Umgegend ist von einem großen Unglück betroffen. Zu unserem Schrecken fand in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August ein Erdbeben statt, verbunden mit einem Wolkenbruche, und zwar so furchtbar, daß sich Niemand erinnern kann, so etwas erlebt zu haben. Ich bin nicht im Stande, das Elend zu schildern, das hier und in der Umgegend durch dieses große Unglück hervorgebracht ist, keine Brücke ist in Baden mehr, die Fluthen haben Alles zerstört, die Glocken rufen zur Hülfe, der „Badensche Hof" läßt eben Leute zur Hülfe auffordern, und überall flüchten sich die Menschen nach höheren Gegenden; — wie kann man aber hier Gottes Allmacht erkennen! Wie dieser Brief fortkommt, weiß ich noch nicht, denn die Eisenbahnen sind noch nicht zu passiren. So eben tönen die Glocken, die Menschen stürmen auf die Berge, es wird ausgerufen: es sollen alle Einwohner die aufnehmen, die keine Wohnungen haben. Welche große Noth! Das lieblich gelegene Lichtenthal stehet unter Wasser, und von der Post an werden große Flöße gebaut, um die Menschen aus Lichtenthal zu retten. Bei Rastatt soll es noch schrecklicher sein.

Kassel, 2. August. (Die Festnehmung des Dr. Kellner) dicht an der Kurhessischen Grenze auf Preußischem Gebiete bei dem Städtchen Warburg war heute hier ein Ereigniß. Kellner war mit dem Rechtscandidaten Heise Redacteur des hochrothen Blattes „Die Hornisse", welches noch in der letzten Zeit seines Bestehens die bekannten Schmähbriefe an den Kurfürsten brachte. Zwei Tage vor dem Einmarsche der Bundesexecutionstruppen hier verließen Kellner und Heise die Stadt und ließen das Gerücht verbreiten, sie wären nach London gegangen. In der That aber haben sie sich, wie man jetzt hört, bei politischen Freunden auf der Kurhessisch-Preußischen Grenze aufgehalten und sind mehrmals hier in der Stadt gewesen. Das Loos Kellner's, der auch Mitglied des bleibenden landständischen Ausschusses ist, wird voraussichtlich mehrjährige Festungsstrafe sein.

§ **Großherzogthum Weimar**, 2. August. [Neue Landtagswahl.] Im Hinblick auf die eben wieder bevorstehende Landtagswahl ergehen durch die „Weimarische Zeitung", wie Ihnen zum Theil schon berichtet ist, wohlmeinende Ansprachen an die Bevölkerung des Großherzogthums, in denen auf die Gefahr aufmerksam gemacht wird, daß bei einer zu geringen Betheiligung der Wähler die diesmalige Volksvertretung abermals als bloße Parteisache in die Hände von rücksichtslosen Principienreitern, oder in die Hände des blinden Zufalls fallen werde. Deshalb wird eine allgemeine Betheiligung an der Wahl, gewiß mit Recht, als eine hochwichtige patriotische Pflicht für Jeden bezeichnet. Aber wie schwer hat es unser Wahlgesetz vielen einsichtsvollen und wahrhaft patriotisch gesinnten Staatsbürgern gemacht, diese ihre Pflicht gegen ihr Vaterland zu erfüllen. Mit welcher Verunglimpfung ihrer Person ist ihre Theilnahme bei den Vorbereitungen zur Wahl verbunden, und wie illusorisch wird ihr Recht, dafern sie nicht im Sinne der „Demokratie" davon Gebrauch machen wollen. Da die Wahlen schon vor dem eigentlichen Wahlacte im Sinne der demokratischen Partei entschieden werden, so sinken die patriotisch gesinnten Wähler, die das Volk in seiner Totalität und in seinen wahren Interessen möchten vertreten sehen, zu bloßen Zettelträgern herab. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn sie sich zu so erfolgloser Handlangerei nicht hergeben mögen. Der Mangel an Theilnahme an unsern öffentlichen Zuständen, welche gedachte Zeitung beklagt, wird unserer Seits gewiß nicht mit „stiller Schadenfreude", sondern vielmehr mit Schmerz vermuthet. Aber wie allgemein auch immerhin die Theilnahme werden möge, so kömmt es doch immer wieder auf das Ergebniß an. Bei der Industrie unserer demokratischen Volksbearbeiter läßt sich dasselbe im Voraus erkennen. Das kann uns nicht zugemuthet werden, daß wir über ein Wahlresultat mitjubeln sollen, wie etwa das letzthinnige, wo doch die Stimmabgabe so recht eine allgemeine war. Es sind nicht etwa nur „Nebendinge", von denen sich „Manches" nicht bewährt habe, wie die „Weimarische Zeitung" sich diesmal beschönigend vernehmen läßt, sondern es betrifft eben Principienreiterei der bedenklichsten Art und daraus folgende Mißgriffe in der Hauptsache, welche den aufrichtigen Vaterlandsfreund mit Besorgniß und Schmerz erfüllen. Die sich von selbst ergebende Begünstigung, deren sich hier zu Lande die demokratische Partei erfreut, macht eine wesenhafte, alle Glieder des Ganzen berücksichtigende Vertretung des Großherzogthums in unsern Kopfzahllandtagen zur Unmöglichkeit; das ist's, was wir beklagen. —

Braunschweig, 2. August. In unserm heutigen offiziellen „Anzeiger" befindet sich folgende Bekanntmachung: „Einer Bestimmung der Herzogl. General-Hofintendantur zufolge ist dem Seifensiedermeister C. V. T. Graffau hierselbst fernerweit nicht mehr gestattet, das Prädikat eines Hof-Lieferanten zu führen; auch ist der unter der Firma J. H. Meyer hierselbst bestehenden Buchdruckerei untersagt worden, das Prädikat „Hof-Buchdruckerei" zu führen. Man weiß, daß in der Buchdruckerei des J. H. Meyer mehrere Schriften von demokratisch-revolutionärer Tendenz erschienen sind. Der Hof-Lieferant Graffau gehört zu den Führern der hiesigen demokratischen Partei und ist auch Mitglied der jetzigen Abgeordneten-Versammlung.

Hannover, 4. August. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin v. Mecklenburg-Schwerin, welche vorgestern von Bonn hieselbst eingetroffen und im Fürstenhofs-Palais abgestiegen waren, haben gestern die Reise nach Wernigerode fortgesetzt.

Ratzeburg, 2. August. S. M. Der König hat nunmehr die erste Ordensverleihung im Herzogthum seit Abschluß des Friedens vorgenommen. Der Major Derschau, welcher als Hannoverscher Hauptmann zum Commandeur des nach dem Ausbruch des Krieges für Lauenburg vom pensionirten K. Preußischen Oberstlieutenant Siegfried hieselbst gebildeten Jäger-Corps ernannt wurde, hat das Ritterkreuz des Dannebrog-Ordens erhalten.

Glückstadt, 1. August. Nachdem gestern Dänische Matrosen und Marinesoldaten von Kiel aus hier angekommen waren, um als Besatzung des Marine-Dampfschiffes Kiel zu dienen, wurde das letztere dem Dänischen Marine-Lieutenant Sommer übergeben. Diesen Morgen hat dasselbe die hiesige Rhede verlassen.

Ausland.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. Juli. [Was lehrt die Februar-Revolution? Corresp. Lamark.] Wenn man neben den heillosen Folgen der Februar-Revolution das Gute und Lehrreiche aufzählt, was daraus entsprungen ist, so könnte man beinahe verführt sein, sich Glück dazu zu wünschen, wie zum Ungewitter, was die Luft reinigt, wie der Egypter zu den Ueberströmungen des Nils, weil eine segensreiche Erndte auf die Verheerung der Wellen folgt. Was hat uns die Februar-Revolution nicht Alles gelehrt? hat sie uns nicht gezeigt, wie sehr es Zeit war, einzuhalten auf dem jähen Wege des Liberalismus, welcher uns mitsammt den Pfeilern der Gesellschaft in den Abgrund zu stürzen drohte? hat sie uns nicht gezeigt, wohin Usurpation führt, selbst von einem Louis Philippe getragen? ist sie es nicht, welche uns bewiesen, daß in der Legitimität allein die Ruhe und das Glück der Staaten gesucht werden kann, und daß das constitutionelle Königthum ein Unding, eine Lüge ist? ist sie es endlich nicht, welche der „Neuen Preußischen Zeitung" und ihrer Partei jeden Tag neue Beweise zu der Behauptung liefert, daß nichts Stabiles anders als auf dem Boden der Vergangenheit, der Tradition gebaut werden kann? und in der That, ist nicht die Republik eine Lüge jedes Tages, jeder Stunde, jeder Minute? ist sie nicht der abgeschmackteste Widerspruch zu der Vergangenheit Frankreichs? hat sie nicht mit Allem gebrochen, worauf Frankreich stolz sein müßte? und ist sie nicht genöthigt, sich täglich ihrer Vergangenheit in der Geschichte Frankreichs zu schämen? Gerade diese Vergangenheit wird jeden Tag mehr an den Pranger gestellt, jeden Tag muß sie mehr über dieselbe und über die Gegenwart erröthen. In diesem Augenblick zum Beispiel wird Mirabeau von dem prekären Postament gerissen, auf welches ihn die Revolution erhoben hatte. Mirabeau, der Held der Schule, der Unvergleichliche, er stellt sich selber an den Pranger, sich selber und sein Werk, die Revolution, gerade durch dasjenige, durch welches er seinen Ruhm unverbrüchlich zu begründen hoffte, durch seine Briefe, deren Herausgabe er dem Grafen de Lamark anvertraut. Die Briefe sind nunmehr erschienen, erschienen zu einer Zeit, wo die Augen aller Ehrenmänner klar und ungetrübt auf jene verhängnißvollen Zeiten der Revolution gerichtet werden, um dort Lehren und Mahnungen und Warnungen für die unsrige aufzusuchen. Doch der Gegenstand ist zu wichtig, um ihn am Schlusse eines Briefes zu behandeln. Morgen also ein Wort über die eben erschienene Correspondenz des Grafen von Mirabeau, des mächtigsten Beförderers einer Revolution, die zum Königsmorde führte, einer Revolution, welche bereits als heilloser Widerhall in der Geschichte der Menschheit 1830 und 1848 zählt!

† **Paris**, 1. August. [Candidatur Joinville. Das Elysée. Die Legitimisten.] „La Presse" verhöhnt die Legitimisten; die Fusion sei vollbracht, meint sie, nicht aber die Fusion der Legitimisten und Orleanisten — die sei ins Wasser gefallen — sondern die Fusion zwischen den Legitimisten und dem Elysée. „La Presse" geht zu weit; man kann die gestern stattgefundenen Wahlen höchstens wie eine Annäherung der gemäßigten Legitimisten ans Elysée betrachten.

Die Thatsache an und für sich möchte ich nicht tadeln, doch aber scheint mir die Veranlassung zu dem Sinneswechsel der Legitimisten eine bedauernswerthe zu sein. Nicht die Ueberzeugung, sondern die Furcht hat sie geleitet. Ohne die „Candidatur Joinville" wäre Alles anders geworden.

Die orleanistischen Blätter, in deren Interesse es liegt, ihre Batterieen nicht vor der rechten Stunde zu demasquiren, stellen seine Candidatur in Abrede. Thatsache ist aber Folgendes: Kurz vor seinem Tode fragte Ludwig Philipp den Prinzen Joinville, was er thun würde, wenn Frankreich ihm die Präsidentschaft anböte. Und als der Prinz mit der Antwort zögerte, fügte sein Vater hinzu: Il faut l'accepter. Seitdem ist der Plan gereift,

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. August 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: Graf Reichenbach-Brustave, Hof-Jägermeister, aus Breslau; Fr. Gräfin Breßler aus Breslau. — Hotel des Princes: Graf v. Schweinitz, Major a. D. und Rittergutsbes., aus Diban; v. Sprenger, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Malitsch; v. Sanden-Schosdorf, Rittergutsbesitzer, aus Schosdorf; Baron v. Oechsner, Gutsbesitzer, aus Lemberg. — Hotel de Petersbourg: Le Vieux, Consul, aus Genf; Graf de Saylhas-Tournemire, Propriétair, aus Toulouse. — Meinhardt's Hotel: Graf von Engeström, Particul., aus Posen; v. Hennig, Rittergutsbes., a. Plonshott; v. Wetterstedt, Königl. Schwed. Attaché am Königl. Holländ. Hofe, aus dem Haag; Frau v. Vivaneo, Gutsbesitzerin, mit Familie, aus Madrid; Meyn, Königl. Schwed. Consul, aus Stockholm; Frau Hofmarschallin von Bülow, mit Familie, aus Schwerin; Se. Durchl. der Fürst Czartoryski, mit Familie, aus Wien; Graf v. Khevenhüller, K. K. Oesterr. Feldzeugmeister, aus Wien; v. Fabrice, Königl. Sächs. Rittmeister, aus Dresden; Wentzel, Kreis-Gerichts-Director, aus Burg; v. Hedemann, Herzogl. Anhalt-Dessauischer Kammerherr, m. Familie, a. Dänisch Wiehof. — Hotel de Rome: Niccolini, Artillerie-Capitain, aus Florenz; Bernardi, Eigenthümer, aus Florenz; v. Taczanowski, Gutsbesitzer, aus Taczanowo; Wolowski, Oberprocurator, nebst Familie, aus Warschau; Gräfin v. Poninska, nebst Familie, aus Wreschen; v. Reichel-Terpen, Gutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Königsberg. — Victoria-Hotel: Christl, Ober-Lieutenant im K. K. Oesterr. 1sten Feld-Artillerie-Regiment, aus Altona; Hoffmann, Königl. Landgerichts-Präsident, aus Düsseldorf; Schneider, Königl. Kreisgerichtsrath, mit Familie, aus Essen; Baron v. Boß, Gutsbesitzer, mit Familie, aus Ratibor i. S.; v. Klein, Großherzogl. Meckl. Oberstlieutenant, aus Schwerin; Frau Gräfin v. Colloredo-Wallsée aus Prag; Comtesse v. Colloredo-Wallsée aus Prag. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Beust, Fürstl. Schwarzb. Kammerherr und Reise-Stallmeister, aus Sondershausen. — Schlösser's Hotel: v. Seebach, Herzoglicher Kammerherr und Hauptmann, mit Familie, aus Weimar; v. Wedell, Gutsbesitzer aus Pinnow; v. Schrötter, Appellations-Gerichts-Rath mit Gemahlin, aus Stettin; v. Knoblauch, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Pessin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 4. August Abends 9¼ Uhr von Potsdam: General-Major v. Hirschfeld. 10¼ Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoheit Prinz August von Würtemberg.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm begaben sich schon in der Frühe des dritten August nach Charlottenburg, dort im Mausoleum das Andenken an Seinen in Gott ruhenden Großvater, unsern König, zu feiern. Nachdem Se. Königl. Hoheit alsdann hier, wie schon gemeldet, der akademischen Feierlichkeit beigewohnt hatten, begaben Höchstdieselben Sich zu Höchstihrem ehemaligen Gouverneur, dem verdienten General von Unruh, welcher schon seit Jahren leidend an das Krankenlager gefesselt ist.

— V Die am Sonntage in Königsberg stattgefundene Feierlichkeit bei Gelegenheit der Enthüllung des Standbildes unseres hochseligen Königs und Herrn hat auch den Mitgliedern des Berliner Veteranen-Jägercorps Veranlassung gegeben, im Verein mit ihren Familien und Freunden das Erinnerungsfest feierlich zu begehen. Die festliche Versammlung fand im Locale der Gesellschaft Urania statt. Der Hauptmann, Kam. Metzenthin, eröffnete diese Gedächtnißfeier mit angemessener Rede; er gedachte der Schöpfungen, der hohen Herrscher-Tugenden, der harten Prüfungen des unvergeßlichen Königs und knüpfte hieran einen stillen Toast auf den großen Todten. Hierauf wurde mit begeisterten Worten vom Kam. Schmidt der Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, des Prinzen von Preußen und des königl. Hauses ausgebracht. Dann nahm wiederum Kam. Metzenthin Veranlassung, der patriotischen Stadt Königsberg und dem wackern Meister Kiß ein feuriges und dankbares Hoch auszubringen, und schließlich Kam. Schmidt ein lebhaftes Hoch den an dieser Festlichkeit betheiligten Familien und Freunden.

Ueberall fand die Erinnerung an den jedem Preußen unvergeßlichen Tag den freundlichsten und ergreifendsten Anklang. Die öffentlichen Locale betheiligten sich ebenfalls bei der Erinnerungsfeier. In Kroll's Garten wurde die Theatervorstellung durch die von Weber componirte Jubel-Ouverture und ein sinniges Festgedicht, gesprochen von Herrn Rhode, eröffnet. In Tivoli fand ein großartiges Concert statt, bei dem mehrere auf das Fest bezügliche Piecen executirt wurden. Das Feuerwerk, ebenfalls in seiner Decorirung auf den Tag hindeutend, war brillant. Die Zahl der dort Versammelten mag sich auf über 6000 Personen belaufen haben.

Auch in Potsdam war des hochseligen Königs Denkmal reich mit Blumen und Guirlanden geschmückt und Abends durch bengalische Flammen beleuchtet.

— Se. Excellenz der Ober-Schloßhauptmann, wirkl. Geheimer Rath Graf v. Arnim ist aus Blumberg, der Hofjägermeister Graf v. Reichenbach-Brustave aus Breslau und der Graf v. Khevenhüller, K. K. Oesterr. Feldzeugmeister, aus Wien hier angekommen.

— Aus gut unterrichteter Quelle gehen uns nachstehende interessante Notizen über das neu organisirte Königliche Hausarchiv zu. Wenn es schon früher ein mit besonderer Vorliebe gehegter Gedanke Sr. Maj. des Königs war, die Schriftdenkmale der Geschichte Allerhöchst Ihres Hauses in einer ihrer hohen Bedeutung würdigen Weise zusammengeordnet und aufbewahrt zu sehen, so führten die Ereignisse des Umsturz-Jahres 1848 auch die praktische Nothwendigkeit einer solchen Maaßregel klar vor Augen. In Folge dessen wurde denn alsbald eine definitive Abtrennung der die Königl. Haus-, Hof- und Kronsachen enthaltenden Theile des Geheimen Cabinets- und Staatsarchives beschlossen, und zu diesem Behufe eine Commission von Sachkundigen niedergesetzt. Die inzwischen erfolgte Suspension des Staatsraths und die Bestimmung der an das alte Archiv-Gewölbe anstoßenden Localitäten desselben für das zu organisirende Königliche Hausarchiv erleichterten wesentlich die Ausführung des Werkes; und so sehen wir denn in jenen ehrwürdigen Räumen bereits einen großen Theil der Denkmale der Vorzeit unseres erhabenen Königshauses aufgestellt.

— Die Arbeiten an dem sogenannten Campo santo, der Begräbnißhalle, welche in Verbindung mit der Domkirche errichtet wird, sind seit einiger Zeit eingestellt. Der Grund zu dieser einstweiligen Unterbrechung des Baues ist eine an höchster Stelle eingetretene Meinungsänderung in Bezug auf den Baustyl, in dem die Halle errichtet werden soll.

— Unter dem Titel: „Feier der Grundsteinlegung für die katholische Garnison- und Pfarrkirche zum heiligen Michael in Berlin, am Engelufer des Schifffahrts-Kanals in der Louisenstadt, geschehen am Montag, den 14. Juni 1851," ist so eben zum Besten dieses Kirchenbaues für den Preis von drei Silbergroschen eine Broschüre erschienen, worin außer der Beschreibung der Feier auch auf vielseitiges Verlangen die dabei vom Probst Pelldram gehaltene Rede sich befindet.

— V Herr v. Flotow, der berühmte Opern-Componist, hat einen herben, schmerzlichen Verlust durch den Tod seiner erst 18 Jahre alten Gattin erlitten, mit der er seit Kurzem vermählt auf seinem Landgute Wutzig in Pommern lebte.

— Wir glauben, daß es unsern Lesern angenehm sein könnte, nachstehende drei Briefe zu lesen, welche wir aus dem in St. Petersburg kürzlich erschienenen Werke: „Leben des Feldmarschalls Kutusow, vom General Mikhaïlovsky-Danilevsky", übersetzt haben:

Blücher an Kutusow.

Breslau, 18. Februar 1813.

„Mit der aufrichtigsten Freude erfahre ich, daß der König mich unter den Befehl Ew. Hoheit gestellt hat. Ich fühle mich zwiefach geehrt, einmal gemeinschaftlich mit der siegreichen Russischen Armee zu kämpfen, sodann einem Chef zu gehorchen, der sich die Bewunderung und die Dankbarkeit der Völker erworben hat."

Kutusow an Blücher.

Kalisch, 21. Februar 1813.

„Ich habe mit der lebhaftesten Dankbarkeit den Brief empfangen, in welchem Sie mir Ihre Gesinnungen ausdrücken. Ich sehe es für eine besondere Ehre an, mit einem Generale wie Sie den Feldzug eröffnen zu können. Schon seit Langem ist die Aufmerksamkeit Europa's auf Sie gerichtet, und Ihr Vaterland setzt auf Sie mit Recht die gegründetsten Hoffnungen. Möchte der Kampf, den wir unternommen haben, eben so glücklich sein, als die Sache, die wir vertheidigen, gerecht und heilig ist."

Der Kaiser Alexander an die Wittwe Kutusow's.

Die Nacht vor der Schlacht bei Lützen (2. Mai 1813) *).

„Der Wille des Allmächtigen, dem jeder Sterbliche unterliegt, hat Ihren Gemahl, den Fürsten Kutusow, inmitten seiner glänzenden Siege und mit Ruhm gekrönt, aus diesem vergänglichen in das ewige Leben gerufen. Um seinen Verlust trauern nicht Sie allein, das ganze Vaterland trauert mit Ihnen; Sie werden nicht allein weinen; Ich und ganz Rußland weint mit Ihnen. Gott tröstet Sie, indem er Ihnen Kutusow entreißt, dadurch, daß sein Name und seine glorreichen Thaten ewig leben werden. Das dankbare Vaterland wird nie seine Dienste vergessen. Europa, die ganze Welt werden ihn stets bewundern und ihn den größten Feldherren gleichstellen. Zu seinem Andenken werde Ich ein Monument errichten, das der Russen Stolz werden soll; auch unsere Feinde werden ein Volk ehren müssen, welchem ein so großer Mann angehörte."

— †§ Während der Abwesenheit der Truppen des Garde-Corps zu den diesjährigen Herbstübungen vom 18.—25. September sollen dem Vernehmen nach Behufs Uebernahme des Garnisonwachtdienstes einige Bataillone des 3. Armee-Corps nach Berlin herangezogen werden.

— Das von den conservativen Vereinen der Königsstadt gestern in „Königsbank" (große Frankfurterstraße) abgehaltene Fest zur Nachfeier des Geburtstags des hochseligen Herrn war außerordentlich zahlreich besucht und wurde unter reger patriotischer Theilnahme celebrirt. Vor der Aufführung von „Habsburg und Hohenzollern" wurde das folgende Festgedicht, welches eigends zu dieser Feier von George Hesekiel gedichtet worden, gesprochen:

Charlottenburg.

Ernst rauschen düstre Tannen an Friedrich Wilhelm's Gruft
Und stille Blumen hauchen rings süßen Opferduft;
Auf Seinem Marmorgrabe da liegt Sein Bild von Stein,
Durch bunte Scheiben leuchtet's blau und rosig herein.
An Ihres Königs Seite Sie ruhet hold verschämt,
Das süße Aug' geschlossen, das Haupt bediademt,
Louise — theurer Name, der hell wie Glocken klingt
Und all' die treuen Herzen wie Orgelschall durchdringt!
An Ihres Königs Seite ruht die erhab'ne Frau,
Die heil'ge Stille wehet mild durch den Marmorbau,
Und wenn in Tannenwipfeln der letzte Strahl verschwand,
Dann leuchten fromme Sprüche in Goldschrift von der Wand.
Im schlichten Kriegermantel vom Kulmer Siegesfeld
Schläft so mein Herr und König, der fromme Preußenheld,
Schläft dort Herr Friedrich Wilhelm bis auf den jüngsten Tag,
Da Gott der HErr zu Freuden Ihn auferwecken mag!

Berlin.

Die warmen Lüfte spielen im frischen Waldesgrün,
Das lichte Sonnenstrahlen mit purem Gold durchglüh'n,
Und in den grünen Bäumen steht hoch Sein Marmorbild,
Schlicht, wie er war im Leben, so ernst und doch so mild;
Zu Seinen Füßen duftet der Blumen bunte Schaar,
Hoch auf, ob Seinem Haupte, steigt stolz der Königsaar,
So blickt er einst im Leben mild segnend niederwärts,
So hob sich einst zum Himmel Sein edles Königsherz.
Und tausend treue Preußen zu Seinem Bilde ziehn
Im laub'gen Holze draußen am Thore von Berlin —
Da stehen graue Krieger in stillem Schmerz gebeugt,
Da wird manch' trotzig Auge in ernster Wehmuth feucht;
Da wird in tausend Herzen die alte Liebe neu,
Da lernen unsre Söhne die feste Königstreu',
Die Treue, deren Leuchten der Preußenkrone Glanz,
Und tausend Herzen singen: Heil dir im Siegerkranz!

Königsberg.

Zu Königsberg in Preußen sie heut Sein Bild erhöh'n,
Das soll in Erz und Eisen in Seiner Hauptstadt steh'n,
Da wo Er fest wie Eisen im tiefsten Unglück litt
Und in dem Kampf der Leiden den schönsten Kranz erstritt.
Dort hallt Kanonendonner zu Seinem Ruhm und Preis,
Sein altes Schlachtenbanner, die Fahne schwarz und weiß,
Sie fliegt so stolz dort heute, wie sie die Väter sah'n,
Als Er sie muthig führte auf blut'ger Siegesbahn.

*) Die Nachricht vom Tode des großen Helden bekam Alexander am Tage vor der Schlacht bei Lützen (Groß-Görschen). Der Armee wurde sie erst nach gelieferter Schlacht mitgetheilt.

daß die Candidatur des Prinzen gestellt werde. Gelingt es, desto besser, wo nicht, so wird man im letzten Augenblick die Wähler auffordern, ihre Stimmen auf den General Changarnier überzutragen. Das ist das ganze Geheimniß. Nebenher laufen eine Menge Gerüchte, sogar das, seit dem Besuche der Legitimisten in Claremont gebe es keine Orleans mehr, sondern nur noch Bourbonen, und Joinville sei dazu auserkoren, den Monk der Restauration zu spielen!! Sie sehen, daß uns in Paris die Einbildungskraft noch nicht ausgegangen ist.

Klar sehen werden wir erst bei der Verhandlung über den Gesetzvorschlag Créton. Einstweilen wissen die Legitimisten selber nicht, was sie wollen. Um die Spalten ihrer Blätter zu füllen, streiten „Opinion publique" und „Union" darüber, ob jetzt schon eine constitutionelle Candidatur zu etabliren sei, oder nicht. Die „Union" bemerkt sehr richtig, es sei eine Verkehrtheit, von einer Candidatur zu sprechen, so lange die Revisionsfrage nicht definitiv entschieden. Die „Opinion" kann ihre Verlegenheit nicht verbergen. Vor acht Tagen meinte sie, man müsse einen Candidaten namhaft machen, jetzt beschränkt sie sich auf den Wunsch, daß erklärt werde, man habe die Absicht, eine constitutionelle Candidatur aufzustellen.

Eine Candidatur ohne Namen wäre aber so viel als gar keine.

N. S. Welche Bedeutung das Elysée dem Votum der Legitimisten in der gestrigen Sitzung beilegt, geht am deutlichsten aus folgenden Worten einer so eben erschienenen ministeriellen Correspondenz hervor:

„Hr. Berryer hat sehr gut die Tragweite der Anstrengungen begriffen, welche in diesem Augenblick von der exclusiven orleanistischen Partei gemacht werden, und er hat gefolgert, daß ein neues Element der Zwietracht daraus hervorgehen werde, und daß, da die Ursachen, welche im Monat December 48 alle Stimmen der Partei der Ordnung um einen glorreichen Namen geschaart hatten, noch existiren, so könnte es logisch und klug sein, heute wie damals zu handeln."

** **Paris**, 2. August. [Der Lord-Mayor von London in Paris; Maurer Nadaud, der socialistische Präsidentschaftscandidat; Vermischtes.] Gestern Abend ist der Lord-Mayor von London hier eingetroffen, der Seine-Präfect, der Polizeipräfect und viele Mitglieder der Municipalität empfingen Se. Herrlichkeit am Nordeisenbahnhof. Der erste Würdenträger der City of London war begleitet von seiner Nichte Miß Marggrave Bart, einer Londoner Schönheit ersten Ranges, seinem Neffen, einem steifen jungen Gentleman mit blauer Brille, seinem Secretair und einer zahlreichen Dienerschaft in grün mit Gold gallonirter Livrée, besonderes Vergnügen machten den Pariser Maulaffen die valets de pied in fleischfarbenen Strümpfen. Die Staatswagen des Stadthauses waren in Bereitschaft, in gestrecktem Galopp jagten die Kutschen mit dem geehrten Gaste über die Boulevards, die Quais entlang nach dem Stadthause, wo der Lord-Mayor wohnen wird. Municipalgardisten in Paradeuniform sprengten voraus und galoppirten an den Portièren der Staatswagen. Neugierig aber kalt sah das Publicum auf den Gast, der, ein stattlicher Herr von etwa 60 Jahren mit schneeweißem Haar, namentlich neben der zarten Schönheit seiner Nichte, sich ungemein gut ausnahm. Heute früh aber war der Greveplatz mit dichten Massen besetzt die den Lord-Mayor sehen wollten und überlaut schrieen: vive le Lord-Maire de Londres! Der ächte Pariser Badaud will aber hauptsächlich die Perrücke sehen, er glaubt Sir James Marggrave Bart werde in der Perrücke nach Paris kommen, die er in London bei gewissen feierlichen Gelegenheiten zu tragen pflegt.

Heute Morgen machte der Lord-Mayor seinen Besuch im Elysée und fuhr dann nach dem Palais Bourbon, dort empfingen ihn die Herren Quästoren der Nationalversammlung, eine Deputation der Repräsentanten, die Huissiers der Versammlung u. s. w. und führten ihn erst in den alten Saal der ehemaligen Deputirtenkammer, dann in die Bibliothek, wo er die Gemälde bewundert haben soll, was nur beweisen würde, daß ein Lord-Mayor von London kein Gemäldekenner zu sein braucht, endlich zeigte man ihm den Plafond im Saal der pas perdus, wie man den Friedenssaal zu nennen pflegt. Im Sitzungssaal verweilte er nur kurze Zeit, er empfing dort die Grüße mehrerer Repräsentanten, die in London gewesen waren in officieller oder nicht officieller Stellung. Auch der K. Großbritannische Botschafter, der Lord Marquis von Wellington, zeigte sich seinem Landsmanne zu Ehren auf einige Augenblicke in jenem engen Käfig, den man hier mit ausgesuchter Höflichkeit Diplomatenloge nennt. Die Sitzung selbst, obwohl sehr schläfrig und langweilig, bot mir doch ein eigenthümliches Interesse; ich hörte nämlich den Maurer Nadaud sprechen, den uns die Herren Girardin und Ledru-Rollin im Jahre 1852 zum Präsidenten geben wollen. Es ist das in der That eigentlich ein verständiger Mensch, den Herr E. Girardin auf seinem Gewissen (wenn er eins hat) hat; er sprach als Maurer ganz verständig über die öffentlichen Bauten, auf welche die Stadt Paris 50 Mill. verwenden will, wenn sie zur Anleihe autorisirt wird, auch war das ganz verständig, daß er für das Project sprach und stimmte, weil dadurch den Arbeitern Brod gegeben werde, während ein Theil der Montagne das Project verwarf, weil es von einem conservativen Municipalrathe herrühre. Allerdings eine köstliche Logik, die den Bruder lieber hungern läßt, als für ihn Brod annehmen aus conservativen Händen! Maurer Nadaud hätte sicher einen recht günstigen Eindruck gemacht, hätte er nicht geglaubt, allerlei wunderliche Dinge einflechten zu müssen, damit man auch sehe, daß er nicht bloß ein verständiger Maurer und Arbeiter, sondern auch ein unverständiger Schüler E. Girardin's sei.

Heute Abend beginnen die Industrieausstellungs-Feten auf dem Stadthause.

Paris, Montag, 4. August, Abends 8 Uhr. (Tel. C.-B.) **In der Legislativen wurde die Wahl Baisses, ungeachtet der Proteste des Berges, verificirt.**

Großbritannien.

F* **London**, 1. August. [Der evangelische Bund], der bekanntlich hier in der zweiten Hälfte des Jahres 1846 gegründet wurde und der, wie Sie wissen, die Veranlassung war, daß im Jahre 1848 unter dem Vorsitz des Herrn v. Bethmann-Holweg auch in Wittenberg eine brüderliche Vereinigung zu Stande kam, wird, angeregt durch die große Industrie-Ausstellung, eine Zusammenkunft veranstalten, die vom 20. d. M. bis zum 3. des künftigen währen wird. Viele ausgezeichnete Männer aller Länder haben ihr Eintreffen bereits bestimmt zugesagt. Wir führen hier nur an aus Deutschland: die Herren v. Bethmann-Holweg, Prof. Dr. Tholuck, Pastor Dr. Krummacher, Prof. Ebrard aus Erlangen, Dr. Wichern aus Hamburg, Prediger Kunze; aus Frankreich: die Herren Adolph und Friedrich Monod, de Pressensé, Nap. Roussel, Grandpierre, Aug. Bost, G. Fisch, Gauthy, Ch. Cook, Meyrius, Delmas ꝛc.; aus der Schweiz: die Herren Baup von Lausanne, Cramer von Genf, Oberst Tronchin und Professor Billet; aus Belgien werden erscheinen: der Graf von Zuylen van Nyvelt, die Herren Anet, Panchaud und Masdyk; aus Rußland unter A. der Fürst Carl von Lieven. Die Zahl der Theilnehmenden aus England wird eine sehr große sein, da kein einziger Geistlicher der Nationalkirche sein Erscheinen in der Conferenz abgelehnt hat.

Die Vorträge und die Berichterstattungen werden sich hauptsächlich auf das Verhältniß zur römisch-katholischen Kirche, auf die Neologie, die Sonntagsfeier, die Missionen ꝛc. erstrecken.

△ **London**, 1. Aug. [Colonieen. Vermischtes.] Wenn die Schwierigkeiten für die Regierung aus der Kirchentitel-Bill sich auch als geringer herausstellen sollten, als es jetzt den Anschein hat, vorzüglich in Folge der optimistischen Neigungen des Britischen Volks, so wird sie doch andern nicht entgehen, die aus ihrem rathlosen Schwanken während der ablaufenden Session unzweifelhaft erwachsen müssen. Es sind die Colonialverhältnisse, auf die man nicht genug aufmerksam machen kann. Wenn wir die verschiedenartigen Wirren auf dem Cap auch jetzt ganz bei Seite lassen, so verdient doch das entfernte Vandiemensland einen Blick, der eben nicht die ruhigste Zukunft in der Perspective zeigt. Wieder ist der dringende Wunsch, ja das Flehen der Colonisten, das Jeder von selbst würdigen wird, die Verbrecher-Einfuhr loszuwerden, mit Gleichgültigkeit behandelt und bei Seite gelegt worden — und das unmittelbar nachdem man in derselben Frage vor der drohenden Haltung der Capcolonisten zurückgewichen ist. Als wenn man sich das in Vandiemensland nicht wird gemerkt haben! Und nachdem das Ministerium selbst die Bändigung der Colonieen durch Militairmacht als eine auf die Dauer unmögliche Sache bezeichnet, und danach zu handeln begonnen hat, indem es die Garnisonen auf das Nothwendigste beschränkte.

Der Krystallpalast wird nun bis zum 1. Mai stehen bleiben, und wenn er die Winterprobe übersteht, sicher für immer. Daß er sie überstehen wird, scheint auch schon gewiß, und ist der Entscheidungstermin wohl nur hinausgeschoben, um der öffentlichen Meinung Zeit zur Ueberlegung zu lassen, was damit geschehen soll.

In Ipswich sind vorgestern 700 Landwirthe, die Schutzzoll-Partei verlassend, im öffentlichen Meeting zur Steuerreform-Partei übergegangen und wollen die Beseitigung der Malzsteuer als ihr nächstliegendes Ziel verfolgen.

— Seitdem die Titelbill in beiden Häusern durchgegangen ist, mehren sich täglich die Proteste gegen dieses Gesetz; unter den 10 Peers, welche auch ihre Stimme gegen die Bill erheben, liest man die Namen: Lord Monteagle, Lord Vaux de Harrowden, Lord Lovat, Lord Camoys, der Marquis von Sligo, Lord Kinnaird, Graf Fingale, Graf Charlemont, Graf Leitrim und Lord Petre. Alle Proteste sind im Parlamente niedergelegt worden. Jener der Peers endet mit den Worten: Die Bill ist unmächtig, die Vorrechte der Krone oder die Unabhängigkeit des Landes zu schützen; sie ist nur geeignet, Streit und Hader unter den Sekten zu nähren. Wir protestiren gegen die Bill, weil sie sich von den Grundsätzen der Religionsfreiheit entfernt, der unsere größten Staatsmänner gehuldigt haben.

— Die verwittwete Herzogin von Orleans ist mit ihren Söhnen und einem Gefolge von 30 Personen von Schottland in London angekommen.

* **London**, 2. August. (Parlament. Vermischtes.) Die Lords discutirten gestern über die Avancementsverhältnisse auf der Flotte, Graf Talbot und der Herzog von Northumberland sprachen sich nachdrücklich für eine Beschleunigung desselben aus. Darauf erhielt eine große Anzahl von Bills die Königl. Sanction. Das Unterhaus verhandelte über die Besteuerungsverhältnisse des raffinirten Zuckers. Heute Morgen hielten beide Häuser die sogenannten Geschäftssitzungen, die für das größere Publicum ohne alles Interesse sind. Bei den Lords nahm in Abwesenheit des Lord-Kanzlers Lord Reddesdale den Sitz auf dem Wollsack ein.

— Die Autographen-Sammlung des Herrn Donnadieu ist gestern verkauft worden; einige dieser Schriften haben sehr hohe Preise erreicht. Zwei Briefe von Malesherbes, dem Vater der Französischen Poesie, wurden für 3 Pfd. 2 Sh. abgegeben, zwei Briefe von Marie Antoinette, von denen der eine 10 Tage nach der Gefangennahme in Varennes geschrieben, 10 Pfd. 12 Sh. 6 D., ein Brief der Prinzessin Marie v. Orleans 2 Pfd. 2 Sh., eine Urkunde, welche auf der nämlichen Seite die Unterschrift der Königin von Schottland Marie Stuart und die ihres Gemahls Heinrich Lord Darnley enthält, 10 Pfd.; zwei Briefe der Königin von England, Maria, Tochter Karl's II., 8 Pfd. 6 Sh.; zwei Briefe der Catharina von Medicis 10 Pfd. 18 Sh.; ein Zeugniß, gezeichnet Molière, 10 Pfd. 5 Sh.; ein Brief von Jacob Herzog v. Monmouth, geschrieben 5 Tage vor seiner Enthauptung, 21 Pfd. 10 Sh., dieser Brief ist an Lord Rochester gerichtet und bittet um Verwendung beim König; ein Leben Alexander's des Großen, mit eigenhändigen Randbemerkungen Napoleon's, 4 Pfd. 7 Sh.; eine Caulincourt gegebene Vollmacht, mit den Alliirten einen Friedens-Tractat zu unterzeichnen, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, 10 Pfd. 15 Sh., diese Urkunde ist vom 4. Januar 1814; ein Brief mit Handzeichnung und Siegel Philipps Herzogs von Burgund, 4 Pfd. 14 Sh. 6 D.; ein Brief Philipps II., Königs von Spanien, 5 Sh.; ein Brief vom dramat. Schriftsteller Piron, 2 Pfd. 2 Sh.; 8 Briefe von Nicolas Poussin, 21 Pf.; eine Skizze von einem Pferdekopf und einige Zeilen Handschrift von Raphael, 11 Pfd. 11 Sh.; ein Brief von Rembrandt an Huygens, 10 Pf.; ein Autograph Richard des 3., 25 Pfd. 10 Sh.

— Die Regierung hat so eben die Bilanz der Ausgaben und Einnahmen für das Finanzjahr Ende 5. Juli veröffentlichen lassen. Die Einnahmen betrugen 53,045,267 Pfd. 9 Sh.; die Ausgaben: 50,012,480 Pfd. 13. Sh. 4 D.; der Ueberschuß der Einnahme steigt somit dieses Jahr auf 3,032,786 Pfd. 7 Sh. 5 D. — Lord Russell ist von Osbornhouse zurückgekehrt.

— Der Baarvorrath der Bank von England nahm in letzter Woche um 46,311 L. auf 13,816,736 L. und der Notenumlauf um 118,005 L. auf 20,516,040 L. ab.

∀ **Dublin**, 31. Juli. [Wahlbewegung.] Je näher der Wahltag rückt, desto größer wird die Bewegung unter dem Volke. Die Surreyisten (Anhänger des Lords Arundel and Surrey) haben ein Umlaufschreiben herumgeschickt, in welchem sie anzeigen, daß Herr Russell seiner Candidatur entsagt.

Dienstag Abends zertrümmerte ein Volkshaufe die Fenster bei jenen Wählern, welche sich geweigert haben, Lord Arundel mit ihren Stimmen zu unterstützen. Die Stadtbehörden lassen es an den nöthigen Sicherheitsmaaßregeln nicht ermangeln, um die Ruhe zu erhalten. Die Polizeiwachen sind an allen Straßen-Ecken verdoppelt worden. Drei Abtheilungen Kavallerie, ein Regiment Fußvolk und 400 Constabler werden für den Wahltag in Bereitschaft gehalten. Lord Arundel and Surrey findet eine mächtige Stütze in dem kathol. Bischofe der Diöcese, Dr. Ryon.

Italien.

Mailand, 29. Juli. Der König und die Königin von Sachsen waren in Brescia, Bergamo, und vorgestern beim Feldmarschall Grafen Radetzky in Monza, gestern in Como und gehen heute nach Turin.

Mailand, Freitag, 1. August. (Tel. C.-B.) **Der letzte Termin zur Ablieferung der Waffen ist auf heute über acht Tage festgesetzt.**

Schweiz.

Aus der Schweiz, 28. Juli. [Sieg der Conservativen im Canton Tessin.] Während die Berner Radicalen sich schon in der illusorischen Hoffnung wiegten, über die „Reaction" zu triumphiren, haben ihre Gesinnungsgenossen im Canton Tessin eine vollständige Niederlage erlitten. Die Volksabstimmung hat nämlich die vom dortigen Staatsrath vorgeschlagene Erweiterung des Stimmrechts mit großer Majorität verworfen! — Laut officiellen Nachrichten aus Tessin ist das 25ste Altersjahr für die Ausübung des Stimmrechts mit „großer Mehrheit" beibehalten worden, die Amendements aber, daß der auf das Vermögen basirte Wahlcensus abgeschafft und die Stimmberechtigung vom Ortsbürgerrechte „unabhängig" gemacht werden solle, scheiterten an der einstimmigen Ablehnung des „Volkes!" — Die „Neue Zürcher Zeitung" welche sich zur sogenannten liberal-gemäßigten Partei, d. h. zu einer Politik bekennt, die über „ein Ding, was eigentlich kein Ding ist", nicht recht ins Klare kommen kann, meint in ihrem stereotypen Klageweibton, daß man dieses „Ereigniß in der übrigen Schweiz schwer begreifen wird, obwohl dasselbe im offenbaren Zusammenhange mit dem Einflusse steht, den die Lombardischen Verwicklungen auf die öffentliche Meinung im Canton Tessin ausgeübt haben." „Wir beklagen derlei Demonstrationen gegen die Freiheit" — fährt das genannte Blatt zu jammern fort, „aber wir finden ihre Quelle nirgends anders, als in dem rücksichtslosen Vorgehen einer ultraradicalen Partei, die in ihrer weltreformirenden Ueberschwänglichkeit die Zustände und Bedürfnisse des eigenen Volkes zu begreifen vergessen hat." Am Schlusse ihrer Jeremiade, öffnet diese Neue Zürcher Liberale noch die verborgensten Falten ihres betrübten Telle-Herzens, indem sie ganz naiv bekennt, daß sie nicht den „geringsten Zweifel" in Hinsicht der eigentlichen Ursache über die Ablehnung der Stimmrechtserweiterung habe, welche einzig und allein in der „Furcht" der Tessiner vor den wiederholten Grenzcollisionen mit Oesterreich zu suchen sei. Also giebt es nach dem Geständniß der „Neuen Züricher Zeitung" doch eine Schweizerische „Furcht!" In der That seltsame Geschichte das, welche wir aufrichtig gesagt, mit den 300,000 Kugeln des Herrn Mathey und dem Schwertergerassel der Genfer Freischützen-Armee nicht recht zusammen zu reimen verstehen! — Die letzten Nationalraths-Sitzungen, in welchen sich über das Zollgesetz eine langweilige Debatte entspann, sind ohne Bedeutung; auch über die gestern stattgefundene radicale Volksversammlung in Langnau habe ich noch nichts Bestimmtes erfahren können.

Belgien.

•☾ **Brüssel**, 30. Juli. [Das liberale Cabinet. Herr Rogier.] Wir werden im Verlaufe dieser Schilderungen erfahren, wozu Revolutionen Halbgelehrte, Halbpolitiker, Halbmilitairs und — Advocaten bringen können. Man hat gesehen, wie weit es in Preußen eine Masse Halbheiten schon gebracht, als das Erwachen eines besseren, die Ermannung des Altpreußischen Geistes ihnen das Handwerk legte. Herr Rogier war vor 1830 ein armseliges Schulmeisterlein, das sich in Lüttich kümmerlich vom Stundengeben ernährte und nebenbei in den Journalen des Orts in Opposition machte. Als die Revolution ausbrach, machten ihn die Arbeiter, die seine Ausfälle gegen die Regierung in den Kaffeehäusern und auf den Bierbänken gelesen hatten, den abscheulichen Spaß, daß sie ihn eines schönen Morgens aus dem Bette holten, um ihn an ihre Spitze zu setzen. Der hat allerlei geschrieben, meinten sie, nun kann er auch mit der Flinte das Geschriebene vertheidigen und durchsetzen. Rogier wollte sich Anfangs dem Zutrauen der Arbeiter entziehen, aber sie schleppten ihn nolens volens mit. Er wußte sich indessen in Brüssel so zu benehmen, daß er mit heiler Haut davon kam, ja sogar Mitglied der provisorischen Regierung wurde. Er hat seitdem, es sei als Minister, es sei als Mitglied des Congresses oder der Kammer an den öffentlichen Angelegenheiten Theil genommen, und Niemand vermag zu entdecken, welchen Eigenschaften er seine Erhebung verdankt. Er ist ein höchst mittelmäßiger Redner, und was er sagt, ist seicht und oberflächlich. Obschon er, der Abneigung des Königs gegen ihn bewußt, an seiner ursprünglichen Rolle eines Volkstribunen festhält und immer die Jacobinermütze in der Tasche hat, so kann man doch nicht sagen, daß er als Staatsmann ein System befolgte. Arm an Ideen, weiß er schlau die Initiative für die Ideen Anderer zu ergreifen, die er dann auch um das Verdienst derselben zu bringen weiß. Unfähig trotz seiner und seiner Partei Verheißungen der Lage der arbeitenden Klassen in Flandern abzuhelfen, sucht er durch allerlei Kunststückchen den Schein zu retten und den Glauben zu verbreiten, er wäre der Retter des Vaterlandes. Rogier hat, wie alle Demokraten, die größte Anlage, in einem gegebenen Moment der ärgste Despot zu werden.

Rußland.

△* **Warschau**, 2. August. Die Weichsel steigt immer höher. Schon vorgestern war sie bei Zawichost 15 Fuß hoch; gestern um 4 Uhr brachte eine Estafette nach Warschau die Nachricht, daß bei Nowa Alexandrja (Pulawy) das Wasser 12 Fuß hoch stehe. Auch hier in Warschau steigt die Weichsel bedeutend, und sie ist mit vielem Schaum bedeckt, — ein bewährtes Zeichen, daß das Wasser noch größer wird. Gestern früh stand sie 11 Fuß 11 Zoll. Heute ist die Weichsel zwischen der Brücke und dem neuen Wege aus ihrem Bett getreten. Das Wasser schäumt fortwährend; die Badehäuser in der Nähe der Brücke sind durch den Schaum unsichtbar geworden. Das Wasser steht jetzt am Abend 13 Fuß 7 Zoll. Der Schaum beginnt sich zu verlieren.

Kirchentag in Elberfeld.

Im Anschluße an die von dem engeren Ausschuße des Deutschen evangelischen Kirchentages und von dem Central-Ausschuße für die innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche gemeinsam unter dem 10ten v. M. erlassene Einladung bietet der von den Presbyterien der Gemeinden unseres Thales zur Verbreitung für den Kirchentag gebildete Ausschuß denen, die dieser Einladung zu folgen gedenken, in der Bereitwilligkeit brüderlicher Liebe seine Dienste an, um nach Kräften, so weit es möglich wird, Herberge für dieselben zu vermitteln. Wir ersuchen deshalb, sich sobald als möglich, **spätestens bis zum 1. September**, unter der Adresse „An den Ausschuß für den Kirchentag" gefälligst anmelden zu wollen. Gleich nach dem 1. September wird den Angemeldeten die für sie bereitgestellte Wohnung angezeigt werden, so daß sie bei ihrer Ankunft sich gleich zu derselben begeben können. Elberfeld, den 18. Juli 1851.

Der Ausschuß für den Kirchentag.

Nachschrift. Die geehrten Redacteure der Deutschen Zeitungen werden ergebenst ersucht, diesen Aufruf in ihr Blatt aufnehmen und dadurch möglichste Verbreitung desselben befördern zu wollen.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Eine Lehrerin oder Lehrer, welche Willens sind tägl. einige Stunden, vorzugsweise in der Englischen Sprache, in einer Familie zu geben, bel. sich zu melden Kreuzberg Nr. 2.

An Seifen-Fabrikanten.

Angehende junge Seifen-Fabrikanten, die in **kurzer** Zeit die Fabrication **aller der neuern billigen** Sorten fester Hausseifen, so wie der Cocos- oder auch Toiletteseifen ꝛc. **vortheilhaft** erlernen wollen, finden in einer Seifenfabrik Gelegenheit, sich in **jeder** Beziehung darinnen theoretisch als praktisch auszubilden. Frankirte Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Am Donnerstag den 7. August c. Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesigem Königl. Packhofe sechs Körbe Champagner und ein Faß Franz. Rothwein gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

Berlin, den 31. Juli 1851.

Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Die Auction von Gesundheits-Geschirren

in der Französischen Straße Nr. 48. wird täglich in den Stunden früh 9 bis 2 Uhr, Sonntags ausgenommen, fortgesetzt, und kommen fast noch die sämmtlichen früher angezeigten Artikel, außerdem aber eine kleine Partie Porzellan-Geschirre vor.

Berlin, den 4. August 1851.

Die Direktion der Königl. Gesundheits-Geschirr-Manufaktur.

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein bei Plathe in Hinterpommern, ¼ Meile von der Stettin-Danziger Chaussee belegenes Allodialgut Neuenhagen mit completem Inventar zu verkaufen. Dasselbe enthält an Totalfläche 3574 M. Morgen, wovon etwa 2250 M. Acker, 350 M. Wiesen, 500 M. Wald, 400 M. Hütung. Auf portofreie Briefe ertheile ich nähere Auskunft.

Neuenhagen bei Plathe, im August 1851.

Dumstrey.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen werden durch ergebenst Unterzeichnete behandelt und geheilt; das dabei erforderliche Pflaster ist zu jeder Zeit in ihrer Wohnung, Jerusalemerstraße 34, Bel-Etage, um den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., 1 Töpfchen mit 15 Pflastern um 15 Sgr. zu erhalten; durch die dem Pflaster beigefügte Anweisung kann jeder Leidende fremder Hülfe entbehren; von 2 bis 6 Uhr ist sie täglich jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten.

Marianne Grimmert aus Hannover.

Hiesige ärztliche Zeugnisse.

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugen-Pflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden. Berlin, den 25. März 1849.

Dr. B. Langenbeck,
Geh. Rath, Professor der Chirurgie und Director des Königl. klin. Instituts für Chir. u. Augenheilkunde.

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflaster-Masse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich diese krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Eben so wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Prinzip richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851. Professor Dr. Böhm.

Aechte **Spanische, Portugiesische** Weine, **Madeira** und **Rum** zu 12, 14 u. 16 Sgr. d. Flasche. Gute **Bordeaux** à 12½ Sgr. und **Rheinweine** à 10 Sgr.

Rouvière & Comp.,
Leipziger Strasse Nr. 104.

— **Kirschsaft** — täglich frisch von der Presse, ist zu haben große Frankfurter Straße Nr. 38.

Und wir, wir feiern Alle heut Friedrich Wilhelm's Fest,
Weil Ihn, den theuren Herrscher, kein Preußenherz verläßt,
Auch wir entrollen freudig Sein Banner schwarz und weiß,
Auch uns're Herzen glühen in Lieb' und Treue heiß;
Auch wir erneuern heute den Schwur mit Herz und Hand:
Wir bleiben treu dem König und treu dem Vaterland!
Ist Er auch heimgegangen, so blieb Sein Sohn uns doch —
Der König ist gestorben, der König lebe hoch!

— Die gleich bei ihrem ersten Erscheinen mit so besonderm Wohlwollen und in den höchsten Kreisen mit ehrendster Auszeichnung aufgenommenen „Soldatengeschichten von George Hesekiel" sind jetzt in drei verschiedenen Ausgaben bei E. Baensch in Magdeburg erschienen. Die erste Ausgabe mit dem Denkmal Friedrichs des Großen kostet 10 Sgr., die zweite mit dem Bilde: Wer der Kürassier war! kostet 15 Sgr., die dritte Ausgabe mit demselben Bilde, aber elegant gebunden, kostet 25 Sgr. Wir haben des interessanten Buches in diesen Blättern schon ausführlicher gedacht und wollen es hierdurch unsern Lesern nur nochmals ganz besonders empfehlen haben.

— Wir können dem Publicum die erfreuliche Kunde geben, daß wir zum Winter von dem genialen Joseph Friedrich Lentner ein neues Werk zu erwarten haben. Wer den Verfasser des „Tyroler Bauernspiels" und vor Allem den Dichter jener lieblichen Novellen, die das Lentnersche Novellenbuch bilden, liebgewonnen hat, wird seinen neueren „Geschichten aus den Bergen" gewiß mit höchstem Interesse entgegensehen. Die „Geschichten aus den Bergen" werden wie das Novellenbuch, wie das Bauernspiel, wie Ritter und Bauer bei E. Baensch in Magdeburg erscheinen.

— Französische Blätter erzählen folgende sonderbare Geschichte: Schon lange hat der schwankende Zustand des Glockenthurms der Cathedrale zu Orleans dessen Einwohnern einige Besorgniß erregt, die in jüngster Zeit durch die Eigenthümlichkeit eines Engländers aufs Neue angefacht wurde. Es ist dies derselbe Insulaner, der durch seine Leidenschaft für heftige Emotionen vor mehreren Jahren Gegenstand der Aufmerksamkeit sämmtlicher Englischer Journale wurde. Damals hatte er eine Menagerie besucht, und, von dem Gedanken ergriffen, daß der Besitzer derselben ohnfehlbar einst dem Löwen, dem er täglich mehrere Besuche in seinem Käfig abstattete, zur Beute fallen würde, schloß er sich jenem auf das Innigste an, begleitete ihn auf allen seinen Reisen und wohnte jeder öffentlichen Ausstellung der Thiere bei, von Ungeduld verzehrt, den schrecklichen Moment eintreten zu sehen, der seine Ausdauer endlich durch die Vernichtung seines neuen Lebensgefährten krönen sollte. Mehrere Jahre verstrichen auf diese Weise, die Freunde gewannen sich mit jedem Tage lieber, waren bis auf die Visiten bei Sr. Maj. der Wälder unzertrennlich, und kein Abend verstrich, an dem vorm Schlafengehen der Thierbändiger seinem Gefährten nicht lächelnd zurief: „Für heute war's nichts", worauf dieser unabänderlich erwiderte: „So hoffe ich, es wird morgen sein." — Und dieses „Morgen" trat endlich mit seiner furchtbaren Bedeutsamkeit ins Leben. Kaum hatte der kühne Löwenzwinger die Schwelle des gefangenen Thieres überschritten, als dessen angeborene Wildheit die Kette der Zucht und Gewohnheit sprengte und seinen bisherigen Herrn in furchtbarer Wuth in eine unkenntliche Fleischmasse verwandelte, zum allgemeinen Entsetzen aller Anwesenden, bis auf des Dahingeschiedenen Freund, der im stillen Selbstbewußtsein den Triumph seiner siegenden Ausdauer genoß. Doch auch die gewaltigsten Emotionen geben wieder der Ruhe Platz; sie trat auch bei unserem Engländer ein, und mit ihr der alte Spleen, die alte Langeweile, die alte Sucht nach heftigen Gemüthsbewegungen. Er reiste, forschte, suchte und — fand nichts. Da führte auf einer Reise nach dem südlichen Frankreich sein Glücksstern ihn durch Orleans; er fuhr an der Cathedrale vorüber, erblickte den Glockenthurm und rief entzückt wie Archimedes: „Eureka! Ich habe es gefunden!" — Sogleich läßt er halten, abpacken und miethet in der Umgegend von Sainte-Croix eine Wohnung, von deren Fenster aus er bequem den Glockenthurm gewahren kann, wie den Platz, auf den dieser nothwendig einst niederstürzen muß. Hier sitzt er, gleich dem Toggenburger Ritter, unbeweglich von Morgen bis spät Abends und starrt hoffnungs- und erwartungsvoll dem Gegenstande seiner Sehnsucht entgegen. So wie er schlafen geht, muß sein Diener Wache halten und ihn bei jedem aufsteigenden Winde wecken, der ihn denn rasch den Armen Morpheus' entreißt, seinen sehnsüchtigen Blicken am Fenster Raum zu geben. Es scheint, daß er die Hoffnung hegt, nicht so lange wie auf den Löwen zu warten und seine Ungeduld im Jahr 1852 quitt zu werden.

— D Das kleine Städtchen Neustadt-Eberswalde war am vergangenen Sonntag von einer gesangreichen Völkerwanderung aus nah' und fern liegenden Orten überströmt. Berlin allein hatte ein Contingent von 8 Sängerchören geliefert; — aus Neustadt-Eberswalde, Freienwalde, Stargard, Königsberg i. d. Neumark, Angermünde, Schwedt, Wriezen, Zehdenik, Brandenburg, Stettin, Oranienburg, Bernau, Alt-Landsberg und Lychen hatten sich Sangesmeister und Sangesschüler unter den dunkellaubigen Buchenhallen eingefunden und ließen dort unter der bewundernden Zuhörerschaft von Zehntausenden kräftige Volksweisen mit künstlerischer Vollendung ertönen. Ein Chorus von vierhundert Stimmen erfüllte die stillen, feierlichen Waldräume und mit ihm wuchsen die Seelen der Hörer, der Stadtbewohner und Landleute, welche in bunten Trachten neben den Bergquellen und auf moosigen Hügeln in heiteren Gruppen lagerten. — Die Parkanlagen mit ihren Teichen und Bächen in der Nähe des alten Zainhammers waren mit Lustwandelnden überfüllt, welche der weithin hallende Gesang bis zum späten Abende an der Stätte des Festes fesselte. — Dann begaben sich die zahllosen Gäste in großen Zügen nach der Stadt zurück, sammelten sich auf dem im Thale der Stadt liegenden Marktplatz und brachten den städtischen Behörden ein stürmisches Lebehoch. — Wie verlautet, beabsichtigt man, mit dem Festorte zu wechseln und zunächst in Jüterbogk das sechste große märkische Gesangsfest zu feiern. Auch Treuenbrietzen, der Geburtsort des durch seine Tondichtungen im Volksliede berühmten Himmel, und Belzig in der Zauche, zwischen den alten Schloßruinen Eisenhart, Rabenstein und Wiesengrund gelegen, sind zur Wahl gestellt.

— Der Tapeziergehülfe Eck, der wegen mehrerer im Jahre 1848 verfaßter unsinniger Gedichte vom hiesigen Schwurgericht des Hochverraths für schuldig erklärt und deshalb zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist in der Strafanstalt zu Spandau, wo er seine Strafe abbüßt, verrückt geworden.

— Die „Constit. Zeitung" bringt folgende „Enthüllungen": Unsere Nachschlüsseldiebe tragen jetzt ihre Werkzeuge in eleganten Maroquintaschen bei sich, in denen sich, wie bei den Verbandtaschen, verschiedene Abtheilungen befinden, wohinein die Hauptschlüssel und Dietriche, Feilen, Meißel und Brecheisen nach einer gewissen Ordnung gesteckt werden. Unter den Nachschlüsseln sind einzelne Exemplare, wahrhafte Meisterwerke von Schlosserarbeit, mit beweglichen Bärten, die je nach dem zu öffnenden Schlosse beliebig gestellt werden können. Die Werkzeuge sind äußerst zierlich gearbeitet. Auf den ersten Blick sieht man einer solchen Tasche nicht an, welchen gefährlichen Inhalt sie birgt.

— V Von unserem hochverehrten, lang und schmerzlich vermißten Freunde, Baron Winsel v. Winsel-Oehr haben wir endlich wieder ein Lebenszeichen erhalten und zwar in Gestalt eines tiefgefühlten und gemüthlichen Referats über die bei ihm geherrscht habende „Finsterniß." — Unser von der Spree befeuchteter Hinterwäldler ist nur ein wenig zu wortreich gewesen, es liegt der astronomische Artikel in solcher Breite vor uns, als ob er nicht mit einer, sondern mit 400,000 Stahlfedern geschrieben wäre. Zuschauer muß sich und seinen Lesern das Vergnügen versagen, ihn ganz wieder zu geben, und erlaubt sich nur, von den wunderbaren Beobachtungen hervorzuheben, daß die während der höchsten Verfinsterung in Spreewalde gesehenen Schornsteinfeger ganz schwarz erschienen, Baron Winsel-Oehr bei einem zufälligen Blick in den Spiegel sich so schläfrig vorkam, daß er von unwiderstehlicher Gewalt gezwungen, sich selbst angähnen mußte, und die Kälte dermaßen zunahm, daß die Butter in dem Laden eines Lübbenauer Krämers sich zu compacten Gefrornen à la beurre umwandelte. — Baron Winsel-Oehr gedenkt übrigens zum Winter hier in Berlin in einem näher zu bestimmenden Local in Mitte der Stadt — etwa am Dönhofsplatze — einige längere Vorträge über diese seine heimathliche Finsterniß zu halten.

— Der „Publicist" schreibt: Wie wir erfahren, hat der Schneidergeselle Rothjung in Leipzig eingestanden, Mitglied einer propagirenden Verbindung zu sein, die ihren Knotenpunkt in Köln habe. Auch soll er geständig sein, daß er selbst nach Leipzig gekommen sei, um Propaganda zu machen.

— V Der Geh. Ober-Hofbuchdrucker Decker hat Exemplare der Prachtausgabe des neuen Testaments, die in seinem Verlage erschienen und die wir schon ausführlicher besprochen haben, dem Director P. v. Cornelius und dem Director v. Kaulbach zum Geschenk gemacht. Beide Künstler haben Zeichnungen zu diesem Prachtwerke geliefert.

— V Zwischen Trebbin und Luckenwalde ist wieder auf der Eisenbahn ein Selbstmord vorgekommen. Ein unbekanntes junges Frauenzimmer warf sich auf die Schienen und erlitt augenblicklich den Tod.

— Da das Mandat Winzler's für den Provinziallandtag erloschen ist, hat derselbe erklärt, er werde, im Falle er wieder gewählt werden sollte, nicht acceptiren: der Kampfplatz sei für ihn nicht groß und weit genug, und seine Kräfte müsse er alle schonen für die nächste Kammersitzung.

— Die kuhblumig aussehenden Herren Schützen am gestrigen Fest der Gilde, haben sie vielleicht die schwarz-roth-goldenen Cocarden von der Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrich des Großen mitgebracht?

— h In Nr. 151. haben wir in einem Berichte über mannsfeldische Bergwerks-Zustände eines Drohbriefes erwähnt. Es hat sich in dies Referat der Irrthum eingeschlichen, daß als Empfänger jenes Briefes die „gewerkschaftlichen Deputirten" bezeichnet worden. Wir berichtigen dies hierdurch, die Adresse war eine andere.

— Die beiden Ostindischen Geschütze, welche im November v. J. wegen drohender Kriegsgefahr vom Schlosse Fischbach nach Berlin in Sicherheit gebracht wurden, sind wieder nach ihrem früheren Standpunkte zurückgebracht worden.

— V Für Diejenigen, die Potsdam und seine durch Natur und Kunst reizend geschmückten Umgebungen besuchen wollen, wäre jetzt der passendste Zeitpunkt erschienen, da die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf Reisen begriffen, und daher dem Publicum die Besichtigung aller Palais gestattet wird.

— V „Tante" macht ihre Abonnenten, denen sie ihre Enten auf der Stettiner Eisenbahn zufliegen läßt, aufmerksam, daß die neuerdings eingetretenen Verzögerungen in dem Eintreffen der neusten Arrangements der Züge und Posten liegen. Sie erklärt, nicht im Stande zu sein, dies ändern zu können.

— D „Urwähler" drückt mit unverhehlter Herzensfreude die Besorgniß aus, ob, wenn die Ueberschwemmung aus Westen unvermeidlich ihre Fluthen in den Osten werfen würde, wohl Oesterreich und Rußland im Stande sein würden, derselben einen nachhaltigen Damm entgegenzusetzen? Die „Preußische Kraft" läßt Holdheims Heymann hierbei ganz unerwähnt. Er macht's wie der Vogel Strauß, der den Kopf in den Busch steckt und meint, wenn er den Jäger nicht sähe, würde dieser ihn auch nicht sehen. Wohl möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Leuchte des „Urwählers" bald zu einem kaum sichtbaren Unschlitt-Stumpfchen zusammenschmilzt, wenn nicht ein Novemberluftzug ihn ganz in's Dunkle versetzt — aber 500,000 Bajonette werden sich schon sichtbar machen, wenn's Noth thut und allen wälschen Gelüsten das Memento mori auf das zweibeinige corpus delicti schreiben können — trotz Urwähler's Geringschätzung, trotz der 300,000 Bomben, mit denen ein Neuenburgisch Großmaul Mathey die Reaction bedroht.

— Z Theater-Notizen. Die treffliche Sängerin Wagner hat ihr Gastspiel in Breslau mit der meisterhaften Darstellung der Norma unter den größten Beifallsbezeugungen beendet. Es erzählt uns Jemand, die Blumen und Kränze, die aus den Logen auf die Künstlerin bei ihrem letzten Erscheinen niederregneten, hätten fußhoch auf der Bühne gelegen, und die Sängerin wäre in Gefahr gewesen, den duftigen Erstickungstod zu erleiden. Nach ihrem letzten Auftreten brachte man ihr vor dem Hotel ein Ständchen, bei welchem das Musik-Corps des 19. Infanterie-Regiments die hervorragendsten Melodieen der von der Künstlerin gesungenen Opernpartieen spielte.

Die zu Sr. Maj. des Königs Geburtstag am 15. October stattfindende Vorstellung der Spontini'schen Oper „Olympia", zu der E. T. A. Hoffmann bekanntlich den Text geliefert, wird unter folgender Besetzung vor sich gehen: Statyra — Frl. Wagner (früher Mad. Milder), Olympia — Frau Köster (sonst Mad. Schultz), Cassander — Hr. Pfister (früher Hr. Bader), Antigonus — Hr. Krause, Hierophant — Hr. Salomon.

Seit dem 1. August ist das neue Theater-Polizeigesetz in Kraft getreten. Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater hat bereits geduldig sieben neue Stücke der polizeilichen Prüfung unterlegt. Auch ist dasselbe dem Theaterkartellvertrag beigetreten.

Die hier gastirende treffliche Schauspielerin Frl. Höfer wird auch in der von dem Regisseur des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters, Herrn Hesse, verfaßten Lorle-Parodie auftreten, in der Posse: „Der Berliner im Schwarzwalde", die schon für Frau Beckmann geschrieben wurde, jedenfalls jetzt in Frl. Höfer eine frischere Darstellerin findet.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Aechten Holldl. Ressing-Schnupftaback

aus der Fabrik des Hrn. J. G. Adolph in Thorn empfingen u. empfehlen als eine ganz vorzügliche Qualität

A. W. Bierfreund, unter den Linden 43.
Krüger u. Petersson, Schloßplatz 12.
August Heintze, Friedrichstr. 199, Krausenstr.-Ecke.

Vorzügl. **Messer u. Gabeln**, Scheeren, Jagdgewehre, Büchsen, Büchsflinten, Pistolen, Terzerole, Pulverhörner, Schrootbeutel, Hirschfänger, Säbel, Degen, Rappiere, Schläger etc. empfehlen billigst

F. Wagner & Co. aus Solingen,
Königsstraße Nr. 61., neben der Königl. Post.

Aechter (Original-) Probsteier Saat-Roggen und Weizen 1851er Erndte, der, wie bekannt, das 25ste Korn liefert.

Ganz wie in bisherigen Jahren werde ich auch in diesem Jahre wieder Bestellungen auf obige Getreide-Arten annehmen, welche durch ihre außerordentliche Ertragsfähigkeit den Herren Landwirthen von so anerkannt großem Vortheil sind, daß ich jeder weiteren Empfehlung mich wohl enthalten und an diejenigen Ländereien nur erinnern darf, wo im v. J. mit Probsteier Saat bestellt gewesen, im Vergleich zu andern Ländereien, wo dies nicht der Fall war.

Mit Bestellungen beliebe man sich wie bisher an die Herren Banquiers N. Helfft u. Co., Berlin Alexanderstr. 45., zu wenden, welche solche an mich gelangen lassen und der Spedirung des Getreides nach allen Richtungen sich unterziehen werden. Als Angeld muß jeder bestellten Tonne Roggen 5 Thlr und jeder Tonne Weizen 7 Thlr franco beigefügt werden; eine Tonne in der Probstei ist gleich 2¼ Berliner Scheffel.

Da viele Bestellungen im v. J., als zu spät gemacht, nicht haben berücksichtigt werden können, so bitte ich dringend, die Bestellungen baldigst zu machen.

C. W. Erhardt
in Wismar.

Die Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabethstraße 45.

erhielt aus Arbeit und verkauft auch **en detail** zu den **billigsten Fabrik-Preisen**

Schwarze Lustrine, volle ⅛ br. a Elle 15 Sgr., 16 Sgr., 17½ Sgr. u. 20 Sgr.,
desgl. ⅝ br. a Elle 20 Sgr., 22½ Sgr. u. 25 Sgr.,
desgl. ⅝ br. a Elle 22½ Sgr., 25 Sgr. u. 1 Thlr,
desgl. ⅞ br. a Elle 25 Sgr., 1 Thlr u. 1⅛ Thlr,
desgl. ⅝ br. a Elle 1 Thlr,
desgl. ⅞ br. a Elle 1⅛ Thlr.
Proben werden auf Verlangen gern gegeben.

Kellner's Hotel de l'Europe

in Berlin Taubenstraße 16.

In diesem, im schönsten Theile der Residenz am Gensdarmen-Markt, vis-à-vis dem Königl. Schauspielhause, nächst den Linden belegene Hotel 1ter Klasse sind die Zimmer neu decorirt, und für alle Bequemlichkeiten bestens gesorgt. Auch habe ich die Einrichtung getroffen, daß bei festen aber sehr mäßigen Preisen für sämmtliche Bedienung ein Geringes in Rechnung gestellt wird und somit das hochgeehrte reisende Publikum mit der Belästigung der sogenannten Trinkgelder verschont bleibt. Auch empfehle ich eine gute table d'hôte, präcise 2 Uhr, sowie vorzügliche Weine u. die im Hause befindliche elegant eingerichtete Badeanstalt u. verspreche den geehrten Reisenden bei reeller und prompter Bedienung die solidesten Preise.

George Kellner.

Das Hôtel garni quatre Saisons,
vis-à-vis dem Wilhelms-Platze, empfiehlt sich den resp. Reisenden bestens.
Berlin, im Juli 1851. **A. Techow.**

Einladung zur Versammlung Deutscher Bienenwirthe.

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen: daß die **zweite Versammlung Deutscher Bienenwirthe in München am 9. und 10. September d. J.** stattfindet und das städtische **Schulgebäude** Nr. 7. im Rosenthale als **Versammlungslocal** bestimmt ist, wo vom 6. September an die Anmeldungen geschehen und nähere Aufschlüsse ertheilt werden können. — Alle **Pfleger** und **Freunde** der ebenso nützlichen als liebenswürdigen Bienen werden zur gefälligen Theilnahme freundlichst eingeladen.

München, den 1. August 1851.
Dr. **Radlkofer**,
Rechtsk. Magistratsrath und z. Z. erwählter Präsident des Vereins Deutscher Bienenwirthe.

Soolbad Wittekind bei Giebichenstein und Halle

hat bis 30. Juli laut Badeliste 368 Nr. mit 640 Kurgästen und vom Wittekind-Brunnen an 8000 Flaschen versandt, desgleichen von seinem heilkräftigen Badesalze vielfache Versendungen gemacht. Bestellungen auf jetzt wieder frei werdende Wohnungen bittet an H. Thiele richten zu wollen

die Bade-Direktion.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten.

Nebst Gesetz über die Einführung desselben. Vom 14. April 1851. Mit einem Inhaltsverzeichniß. 8 Bog. kl. 8. Auf weißem Druckpapier. Geheftet. Preis 2½ Sgr.

Verhandlungen der Ersten und Zweiten Kammer über die Entwürfe des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten und des Gesetzes über die Einführung desselben, vom 10. Decbr. 1850. **Nebst den Commissions-Berichten und sonstigen Aktenstücken.** 32½ Bogen. gr. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Früher sind erschienen und zu folgenden herabgesetzten Preisen zu haben:

Strafgesetz-Entwurf von 1847, früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.; Motive hierzu früher 10 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr. Verhandlungen des ständischen Ausschusses im Jahre 1848 hierüber, 4 Bde., Druckpapier früher 3 Thlr., jetzt 1½ Thlr., Schreibpapier früher 4 Thlr., jetzt nur 2 Thlr. — Strafgesetz-Entwurf vom 10. Dec. 1850, früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.

London.

So eben erschien bei Jul. Baedecker in Elberfeld und ist in allen Buchhandlungen à 15 Sgr. zu haben:

H. Hamilton's Reise nach London. Anleitung zum gründlichen Gebrauch der Englischen Sprache. Mit 1 Panorama der Themse und Plan von London. cart.

In unserem Verlag ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Ueber Methode der Deutschen Stilübungen in Mittelschulen,

von
Dr. Georg Wilhelm Hopf,
Rector der Handels- und Gewerb-Schule in Nürnberg.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 5 Bogen 8. brosch. Preis: 7½ Ngr.

Diese Schrift, welche ganz aus der Schule hervorgegangen ist und schon bei ihrem ersten Erscheinen sehr günstig beurtheilt wurde, glauben wir allen Lehrern für den Unterricht in der Muttersprache, namentlich für den praktischen Theil desselben, empfehlen zu dürfen.

Fürth, im März 1851.
J. Ludw. Schmid's Buchhandlung.

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel, Gertraudtenstraße Nr. 8., Ecke am Petriplatz,

empfiehlt in reicher Auswahl:
schwarzen Glanzkleidertafft u. Atlas, das Kleid 7, 8, 9, 10 bis 15 Thlr.,
couleurte Changeants, in glatt, gestreift und karirt, das Kleid 8, 9, 10 und 11 Thlr.
Preise fest.

Das Lütticher Gewehr-Depot
bei J. J. Löhnis Sohn in Köln
liefert jetzt einfache Jagdgewehre von 2 Thlr 20 Sgr. bis 10 Thlr., doppelte von 5 Thlr 25 Sgr. bis 100 Thlr, und gezogene Büchsen mit Stecher von 9 bis 30 Thlr. Die Preise sind fest und wird untadelhafte Arbeit der besten Lütticher Gewehrmacher garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten.

Wohlfeile wollene Waaren.

Um vor Ankunft der neuen Herbstsendungen mit den noch vorräthigen Beständen möglichst zu räumen, offerirt zu herabgesetzten Preisen:

Gros de Berlin, in großer Farbenwahl, schöne solide Waare, die Elle 9 Sgr., Robe 2 Thlr 21 Sgr.
Cachemir Taïty (Montpensier), feinste Qualität, in ächt schottisch-carirten Mustern, die Elle 6 Sgr., Robe 2 Thlr 24 Sgr.
Neapolitaine, schwere Waare, die Elle 5 Sgr., Robe 2 Thlr 10 Sgr.
Mousseline de laine, Tücher, 10/4 große, bedruckte, das Stück 2 Thlr 10 Sgr.
Mousseline de laine, Kleider, das Stück 2 Thlr
Das zweite Lager v. W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

Neuer Kirschsaft

— frisch von der Presse — ist täglich zu haben in der Stralauer Straße Nr. 25.

Speyer u. Co., Behrenstr. 50, Parterre, empfehlen ihr Magazin einfacher und eleganter **Möbel u. Polsterwaaren** unter **Garantie** der dauerhaftesten und solidesten Arbeit, zu bekannten billigen Preisen.
Behrenstr. 50, Parterre, an der gr. Friedrichsstr.

Köpp u. Schütte expediren täglich zur Londoner Industrie-Ausstellung und Retour für 100 Thlr.

1 Woche Aufenthalt.
Programme gratis.
Bauschule 4. in Berlin.

Erklärung.

Die Herren **Koepp** und **Schütte** sind ermächtigt, die Namen sämmtlicher von ihnen nach London beförderten Passagiere, als den früheren belobenden Erklärungen vollkommen beipflichtend, zu veröffentlichen; sie könnten mehrere Hunderte von Namen publiciren, wenn der Raum es gestattete und solches nicht überflüssig erschiene, sie beschränken sich daher auf die hier unten stehenden:

Dr. Hartmann, Regenwalde. J. Sachse, Lengefeldt (Sachsen). Landshutter, Appellationsgerichts-Rath, Frankfurt a. O. Jacoby, Kaufmann, Breslau. Wiechel, Rentier, Schweden. Dr. Gossow und Frau, Osterode. Schmidt, Vermessungs-Revisor, Stargard i. P. Sadowski und Frau, Danzig. Hocke, Warschau. Pitrowski, Gastwirth, Posen. Fischer, Kaufmann, Breslau. Richter und Rohn, Fabrikanten, Warnstedt. Frey, Professor, Jassy. Willmanns, Fabrikant, Berlin. Bruschke, Gutsbesitzer, Reichenbach. Mendel und Boekler, Kaufleute, Wittstock. Hartwig und Bernhard, Apotheker, Danzig und Tilsit. Steinberg, Lilienthal, Kaufleute, Tilsit. Dr. Neumann, Berlin. C. A. Franke, Bromberg. F. Wilke, Berlin. Dr. Heinike, Hohenstein. Mollard und Meyer, Kammergerichtsräthe, Berlin. Wittich, Kunsthändler, und Wittich, Historienmaler, Berlin. Bock, Justizrath, Danzig. Koßmann, Rechtsanwalt, Danzig. Bubach, Geheimer Regierungsrath, Cassel. Geppert, Justizrath, Berlin. Horneffe, Kaufmann, Königsberg. Hacker, Gutsbesitzer aus Papowo. Kirchner, Kreisgerichtsrath, Elbing. Martini, Rechtsanwalt, Grätz bei Posen. Cohn, Kaufmann, Deßau. Conta, Pößneck. Bohtz, Oberamtmann, Schmagerei. Mad. Schmidt, Sanitätsräthin, Zielenzig. Kolshorn, Kaufmann, Schwiebus. v. Pritzelwitz, Gußwitz. Joh. und Jean Liebig und Anton König, Kaufleute, Reichenberg in Böhmen.

Linumer Torf erster Klasse aus dem Kahn billigst bei F. L. Beermann an der Militair-Str.-Brücke neben der Anhaltischen Eisenbahn.

Dusseauscher flüssiger Dünger.

Hauptniederlage der Pr. Gener.-Agentur bei T. Teichgräber, 38. neue Friedrichs-Straße.

Dieser sichere und wohlfeile Beförderer des Ackerbaues, mit dem man durch Befeuchtung der Saat, statt aller Dünger, einen 30 bis 35fachen Ertrag in Korn jeder Art, und 30 bis 40 schöne gesunde Knollen per Staude erlangt, ist in Frankreich durch Minist.-Befehl auf den Staats-Domainen, auf einigen Normal-Meiereien und in dem agron. Institut Versailles eingeführt worden. Auf Begehren des landwirthschaftlichen Verein Algiers hat der Kriegsminister dessen freie Sendung nach Algerien auf den Staatsdampfschiffen bewilligt.

Preise.
Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, } 4 Lit., 3½ Thlr. (15 Lit. 10½ Thlr) reichen hin 4 preuß. Mrg. zu besäen. Per 100 Lit. wohlf. u. Rabatt.
Oelpflanzen, dieselben Preise, 1 Lit. für 500 Setzlinge.
(Nota.) Man liefert nicht weniger als 4 Litres, die von einer oder mehreren Gattungen sein können. (1 Lit. wiegt 2 Pfd.)

Die von allen Richtungen des Staats eingehenden günstigen Result. der mit Gerste, Hafer, Kart., Wurz., Küchenkr., Oelpfl., Spinngew, Luzern, und anderen Klee-Arten u. s. w. angestellten Versuche, lassen auf eine bedeutende Consumtion zur Wintersaat schließen. Um jeden Auftrag, namentlich einlaufende bedeutende Bestellungen ohne Zögern ausführen zu können, mögen die geehrten Herrn Consumenten sich baldigst bei der **Gener.-Agentur, (Schiffbauerdamm Nr. 12),** oder in der **Haupt-Niederlage, Neue Friedrichsstr. Nr. 38,** melden.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und nur solche Aufträge ausgeführt, deren Betrag entweder per Einlage, oder per Post-Vorschuß zu beziehen sein wird.

Prospectus mit Preis-Courant und Gebrauchs-Anweisung werden auf frankirten Begehr gratis und franco expedirt.

Stärkste Tinctur aus ächt

Persischem Insektenpulver. Dieselbe empfiehlt zur schnellen und sichern Vertilgung alles Ungeziefers, als: Flöhe, Wanzen, Motten etc. in Flaschen a 5 Sgr. **L. E. Baum,** Friedrichsstraße 56.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf von M. Goldstein Nachf., Behrenstr. 49, Ecke der Friedrichsstr., empfiehlt, um damit schnell zu räumen, Beinkleider von 27½ Sgr., Röcke von 1 Thlr. an, Westen, Twinen u. s. w. zu und **unter dem Kostenpreise.**

Sollte Jemand geneigt sein, einem Antrage auf Concours gegen den Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Ramin, früher auf Brunn bei Stettin, beizutreten, bittet man Adressen sub K. 90 im Intell.-Comt. abzugeben.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Sophie, mit dem Herrn Eltester, Prediger zu Alt-Künkendorf, zeigen, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst an

von Rohr, Bergrath.
Louise von Rohr, geb. von Rohr.

Berlin und Alt-Künkendorf, den 3. August 1851.
Als Verlobte empfehlen sich

Sophie von Rohr.
W. Eltester.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Hedwig mit dem Seminar-Director und Prediger am Dom zu Cammin, Herrn Dr. Wangemann, zeige ich hiermit ergebenst an.
Zimmerhausen den 31. Juli 1851.

Eduard von Blanckenburg.

Frl. Anna Jähns mit Hrn. Dr. Pietzker hiers.; Frl. Marie Kühze mit Hrn. Lehrer Riehl hiers.; Frl. Doris Dahms mit Hrn. G. Lenk zu Seehausen; Frl. Alexandra v. Lupinski mit Hrn. Lieutenant im 11. Inf.-Reg. v. Below in Cosel; Frl. Emilie Feige mit Hrn. Hauptmann und Platzmajor Feige in Torgau.

Verbindungen.

Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Anton mit Fräul. Clara Wideburg in Oels; Hr. Hütten-Insp. Aust mit Fräul. Mathilde Kalide in Wilhelmshütte; Hr. Kreisrichter Höppner mit Fräul. Pauline v. Leithold in Wohlau; Hr. Kaufm. Schuhr mit Fräul. Auguste Krebs in Breslau.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Ed. Sarre hiers.; Hrn. R. Virchow zu Würzburg; Hrn. Prediger Gottschick zu Wusterhausen a. d. D.; Hrn. Rechts-Anwalt Scheurich zu Krossen; Hrn. Sensal Friedmann zu Breslau. Eine Tochter dem Hrn. F. Welle hiers.; Hrn. Keibel zu Kl.-Luckow; Hrn. Pastor Frey zu Golkowitz.

Todesfälle.

Statt besonderer Meldung
erlaube ich mir nur auf diesem Wege den heute Nachmittag um 5 Uhr erfolgten seligen Heimgang meiner lieben Frau Louise, geb. Zürcher, aus Colmar, allen theilnehmenden Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Berlin, den 4. August 1851.

Beyer,
Prediger.

Es hat dem Allerhöchsten in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine innigst geliebte Gattin, **Clara Johanna Aulike,** geb. v. Zurmühlen, am 25. d. M. im 43. Jahre ihres Alters zu einem besseren Leben abzurufen.

Die Heimgegangene erlag, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sacramente, einem nervösen Fieber, welches sie auf einer mit mir gemachten Erholungsreise befiel, nach 17tägigem Krankenlager zu Chur im Canton Graubündten.

Tiefgebeugt zeige ich diesen mir unersetzlichen Verlust mit der Bitte um christliche Erinnerung an die Entschlafene, so wie um stille Theilnahme, ergebenst an.

Chur, den 28. Juli 1851.

M. Aulike,
K. Preuss. Geheimer Ober-Regierungs-Rath und commiss. Abtheilungs-Director im Ministerium der geistlichen etc. etc. Angelegenheiten zu Berlin.

Das am 2. d. M. früh 3¾ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meines verehrten Schwiegervaters, des Königl. Regierungs-Raths a. D.
Herrn Dr. Ludwig Adolf von Jakob,
im vollendeten 59. Lebensjahre, erlaube ich mir hierdurch gehorsamst, statt jeder besondern Meldung, anzuzeigen.
Stralsund, den 3. August 1851.

Julius von Bohlen-Bohlendorf,
Namens meiner Schwiegermutter,
geb. von Busse, und Frau.

Hr. Kaufmann W. Heese hiers.; Herr Commerzienrath Baller; Frau Oberförster Schmiel, zu Mittweide; Hr. General-Arzt a. D. Dr. Schiele zu Obliwitz; Herr Professor Dr. Hempel zu Bromberg; ajer a. D. und Kammerrath Becker in Carolath; Frau Lieut. v. Montbach, geb. Kramsta, in Scheiting; Frau Domainen-Räthin Heptner, geb. Kretschmer, in Parchwitz; Frau Gymn.-Lehrer Otto, geb. Herzog, in Neisse; verw. Frau Oberstlieut. v. Triebenfeld, geb. v. Bistram, in Gleiwitz; verw. Frau Partikul. Köhlisch, geb. Seydel, in Breslau; Frl. Adelheid Todisch in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 5. August. Im Schauspielhause. 125. Abonnements-Vorstellung: Das Tagebuch, Lustspiel in 2 Abtheilungen, von Bauernfeld. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann.

Mittwoch, den 6. August. Im Schauspielhause. 126. Abonnements-Vorstellung. Wallensteins Tod. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. (Hr. Liebe, vom K. Hoftheater zu Dresden: Max Piccolomini, als erste Gastrolle.) Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, den 7. August. Im Opernhause. 78. Abonnements-Vorstellung. Einer muß heirathen. Hierauf: Esmeralda. Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 6. August. Gastspiel des Herrn August Wohlbrück, Regisseur vom Stadttheater zu Leipzig: Des Herzogs Befehl, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Carl Töpfer. Hierauf: Der Ehrgeiz in der Küche, Posse in 1 Akt nach Scribe und Mazères. (Herr August Wohlbrück, im ersten Stück: Den Herzog, im zweiten: Vatel, als erste Gastrollen.)

Donnerstag, den 7. August. Gastspiel des Fräulein Lina Höfer vom Stadttheater zu Breslau: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel in 4 Aufzügen nach dem Französ. von Dr. Carl Töpfer. (Louis, Fräul. Höfer.) Hierauf: Die Zillerthaler, Liederspiel in 1 Aufzuge, von J. F. Nesmüller. (Kath'l, Frl. Höfer.)

Kroll's Garten.

Mittwoch, den 6. August. Der Pariser Taugenichts, Lustspiel in 4 Acten, von Töpfer. Hierauf: Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet, Lustspiel in 1 Act, von Wehl. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. extra.

Tivoli.

Donnerstag: Grand Bal champêtre im Freien.
(NB. Diese Bälle finden von jetzt an nur des Donnerstags statt.)

Börse von Berlin, den 5. August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142¼	G
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝	G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝	bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞	bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20⅛	G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛	bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85⅛	bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝	bez
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼	G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞	bez
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼	G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 14	G
Petersburg	100 SR.	3 W.	105	G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	107 bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93¼ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	103⅞ G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	89 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96½ bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96⅛ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	119¾ G.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	86½ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105⅛ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	100¼ G.
do. do.	3½	86¾ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	103¼ a 103 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	92 bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	109¼ B.
Grossh. Posen do.	4	102¼ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	86¾ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	39 bz.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	101¾ B.	do. Wittenb.	4	67¾ bz. u. B.
Berl.-Anh. A. B.	4	113 bz.	do. Prior.	5	103¼ bz.
do. Prior.	4	99¼ B.	Mecklenburger	4	36 B.
Berl.-Hamburger	4	102¼ a 102 bz.	Niederschl. Märk.	3½	93⅛ bz.
do. Prior.	4½	102⅛ G.	do. Prior.	4	98 bz. u. B.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. Prior.	5	102¾ bz.
Berlin-Potsdam-			do. 3. Serie	5	104⅜ bz.
Magdeburger	4	75¾, ½, ¼ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28¼ G.
do. Prior.	4	97¼ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103¼ G.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103¼ bz.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	128¼ B.	Oberschl. Lit. A.	3½	136 B.
do. Prior.	5	104⅜ G.	do. Lit. B.	3½	124 bz. u. B.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöthen-Bernburg	2½	51¼ B.	do. Prior.	5	100¾ B.
Cöln-Minden	3½	107¼ bz. B.	do. 2. Serie	5	
do. Prior.	4½	103¼ bz.	Rheinische	4	68¼ B.
do. do.	5	104⅛ G.	do. St.-Prior.	4	85½ G.
Crakau-Oberschl.	4	84¼ G.	do. Prior.	4	93¼ G.
do. Prior.	4	87 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	97⅞ bz.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84½ bz. u. B.
do. Prior.	4	96 B.	Stargard-Posen	3½	88¾ bz. u. G.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	39⅛ a 38¼ bz.	Thüringer	4	77 a 76¼ bz.
do. Prior.	5	100½ B.	do. Prior.	4½	102¼ a 101¾ bz.
Kiel-Altona	4	111 B.	Wilhelmsbahn	4	86¼ B.
Magdeb. Halberst.	4	142 B.	do. Prior.	5	102¾ G.
do. Prior.	4	99¼ B.	Zarskoje-Selo	—	82 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112 B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	100¼ B.	poln. Bank-C. L. A.	5	96¾ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19¾ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	95 bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B
do. poln. Schatz-O.	4	84¾ B.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	33⅛ bez.
poln. Pfandbr. alte	4	95¼ G	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 G.
do. do. neue	4	95¼ G	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84¾ B.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Die gestern angeregte Speculation in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien scheint schon wieder ihr Ende erreicht zu haben, wenigstens gingen dieselben im Laufe der Börse über 1 pCt. zurück und blieben offerirt. Auch Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien gingen auf verschiedene Gerüchte zurück, schlossen aber wieder fester und gefragt; in andern Effecten wenig Leben.

Berliner Getreidebericht vom 5. August.

Weizen loco n. Qu.	54 58	pr. Aug./Spt.	10¾ B. ⅞ G.
Roggen do. do.	37 a 40	pr. Spt./Okt.	10¼ B. ⅛ G.
82. pr. Aug./Sept.	36¼ bz. u. B. ¼ G.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept./Oct.	37¼ B. 37 G.	pr. Nov./Dec.	do. do.
pr. Oct./Nov.	37¾ B. ¾ bz. u. G.	Lein-Oel loco	11¾ bz.
pr. Frühjahr	38 a ¾ bz. 38¼ B.	Rapps	67½ B.
Erbsen, Kochwaare	36 — 42	Rübsen	66¾ B. 65 G.
Futterwaare	36 — 42	Spiritus loco o. F.	16¼ bz.
Hafer loco n. Qu.	26 — 28	do. mit Faß	16 bz.
Gerste, große, loco	34 — 35	pr. Aug./Sept.	16 B. 15 11/12 G.
Rüb-Oel loco	10¾ bz.	pr. Sept./Okt.	16 bz. u. B. 15 11/12 G.

Roggen und Spiritus preishaltend. Rüböl flau.

Berliner Viehmarkt

vom 4. August 1851.
Zufuhr:
Rindvieh 500, Schweine 1100 Stück, Hammel 15,000 Stück.
Preise:
Rindvieh: beste Waare 9 — 10 Thlr, mittel do. 8 — 9 Thlr pr. 100 Pfd.
Schweine: beste Waare 9—10 Thlr, mittel 8 — 8½ Thlr pr. 100 Pfd.
Hammel: 2 bis 5 Thlr pr. Stück, nach Qualität bezahlt.

Bei starken Zufuhren war heute sehr schlechtes Geschäft, ca. 5000 Hammel unverkauft geblieben.

Butter-Preise.

(Netto pr. Ctr.) Berlin, den 4. August 1851.

Mecklenburger Grasbutter 21 — 24 Thlr, Elbinger- und Niederungs-Grasbutter 17 — 18 Thlr, pomm. feine Pächter-Grasbutter 18 — 19 Thlr, schles. (in Kübel a 18 Quart) 5 — 6¾ Thlr pr. Kübel, Brieger in Tonnen, Grasbutter 18 — 19 Thlr, Netzbrücher feine 18 — 19 Thlr, dergl. gewöhnl. 13 — 15 Thlr, ostfriesländische in kleinen Tonnen 19 — 22 Thlr, dergl. in größeren Tonnen 19 — 22 Thlr.

Mehr Nachfrage und Preise fester.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 4. August. 5% Metall. 96½. do. 4½% 84½. do. 2½% —. Bank-Actien 1241. Nordbahn 151. 1834r Loose —. 1839r Loose 123½. Lombardische Anleihe 93. Mailänder —. London 12,38. Augsburg 119¼. Amsterdam 164. Hamburg 174¼. Paris 139¾. — Frankfurt —. Gold 23¼. Silber 19⅜. Coupons 1. Fonds und Actien flau. —

Frankfurt a. M., den 4. August. Nordbahn 39¾. 4½% Metall. 71½. 5% Metall. 81½. Bank-Actien 1258. 1834r Loose 172. 1839r Loose 104. Span. 35¼. Badische 35½. Kurhessen 33¼. Lombardische Anleihe 79. Wien 101¼. London 118¾. Paris 94¼. Amsterdam 100¼.

Hamburg, den 4. August. Berlin-Hamburg begehrt 102½. Köln-Minden 107. Magdeburg-Wittenberge 67¼. Kieler 110. Span. 3% —. Russ. Engl. Anleihe —. Span. 5% —. Mecklenburger 33¼. London —. Wien —. Amsterdam —. Paris —. Weizen und Roggen angeboten. Oel 21¼.

Paris, 4. August. Rente 3% 57,15. 5% 95,60

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 4. August. Poln. Papiergeld 95¼ B. Oestr. Bank-Noten 86¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 81 1/12 B. Oberschlesische Lit. A. 135½ G. do. B. 124¼ B. Priorit. —. Krakau-Oberschlesische 84 1/12 B. Niederschlesisch-Märkische 93 G. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 56¾ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 37¼ G.

Leipzig, den 4. August. Leipzig-Dresden 144¾ B., 144¼ G. — Sächsisch-Baierische 87 B., 86¼ G. Sächsisch-Schlesische 100 B., 99¾ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 24¾ B., 24¼ G. Magdeburg-Leipzig 221 G. Berlin-Anhalter 114 B., 113¼ G. Köln-Mindener 107¼ B. Thüringer 77 B., 76¼ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 112½ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145¼ G. do. Lit. B. 119 B., 118¼ G. Preuß. Bank-Antheile 104 G. Oester. Banknoten 86¾ B., 86¼ G.

Paris, den 2. August. Rente fest aber geschäftslos, man ist wegen der Entscheidung der Nationalversammlung in der Lyon-Avignon-Eisenbahn-Frage sehr gespannt. 3% Rente p. C. 57,35, und p. ult. 57,40. 5% Rente p. C. 95,80, und p. ult. 95,85. Bank-Actien 2196¼. Span. 35¼. Nordbahn 468¾.

London, 2. August. Consols 96¾ a 96½. Fremde Fonds behauptet. Mexican. 31. Russen —¾. do. 4½% 101. Port. —. Sardin. —. Ardoins 21¼. Span. —. Integrale —. Eisenbahn-Actien zuletzt eher fester. —

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 4. August. Weizen 89 Pfd. bunt. pol. 55 Thlr geboten. Roggen fest, pr. August — September 82 Pfd. 36¼ Thlr bez., pr. September — October 82 Pfd. 36¾ Thlr bez., pr. October — November 36⅜ Thlr G., pr. Frühjahr 82 Pfd. 37½ a ¾ Thlr bez. u. G.

Rüböl pr. September — October 10⅓ Thlr bez., pr. November — Dezember —, pr. Dezember — Januar 10⅙ Thlr G., pr. März — April 10½ Thlr G.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt nichts zugeführt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 21½ % bez., mit Faß 22½ % 22¼ % bez., pr. August — September mit Faß 22½ % bez., pr. September — October mit Faß —, pr. Frühjahr 1852 mit Faß 22¼ % bez.

Breslau, 4. August. Der Markt wenig verändert, Zufuhren sehr klein. Weizen und Roggen wie früher. Gerste wegen Mangel an Abgebern höher. Neue Gerste mit 28 Sgr. bez. Hafer in kleinen Partieen zu den bestehenden Preisen.

Bezahlt wurde heute weißer Weizen 56 — 62 Sgr., gelber 55 — 61 Sgr., Roggen 37 — 42 Sgr., Gerste 32 — 35 Sgr., und Hafer 28 — 30 Sgr., Erbsen —.

Kleesaaten fast ganz ohne Geschäft, roth 7 — 10½ Thlr, weiße 5 — 11½ Thlr nominell.

Oelsaaten weichend, doch halten die Oelmüller auf Preise, Rapps 65 — 70 Sgr., feinster bis 73 Sgr., Rübsen 65 — 70 Sgr. bez.

Rüböl loco 10⅔ Thlr B., pr. Herbst 10½ Thlr G. Zink 4 Thlr 6 Sgr. B. —

Magdeburg, 4. August. Weizen 40 a 45 Thlr. Roggen — a — Thlr. Gerste — a — Thlr. Hafer — a — Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 23 Thlr pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 2. August. Das Geschäft in Rüböl bleibt noch immer matt, und der Preis ist wieder auf 10½ Thlr gewichen, wozu jedoch genommen bleibt, da auch das Angebot nicht dringend ist. Im Herbsttermin nichts gehandelt. Leinöl 12½—¼ Thlr.

London, 1. August. Engl. Korn wenig, fremdes reichlich zugeführt, der Markt schwach besucht; in Weizen flaues Geschäft zu Montagspreisen, da Käufer billigere beanspruchen, Gerste unverändert, Bohnen und Erbsen ohne Umsatz, Haferumsätze flau und 6 d niedriger, Mehl schwer verkäuflich.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 2. August 1851.

August 2.: Schiffer Berck von Schwedt nach Wittenberge an Herz mit 45 Oelsaat. Schiffer Thiele von Stettin nach Berlin an Mayer mit 50 Roggen. August 2.: Schiffer Baage von Bromberg nach Berlin an Holfelder mit 45 Roggen. Schiffer Schmidt von Posen nach Berlin an Sobernheim mit 45 Weizen. Zusammen: 45 Weizen, 95 Roggen, 45 Oelsaat.

Die Bromberger Kanal-Listen vom 22. — 28. v. M. avisiren: 175 Wispel Weizen, 245 Roggen, 45 Erbsen, 50 Oelsaat, 900 Mehl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 4. August Abends 9 Uhr	28 Zoll 1/10 Linien	+ 18 Gr.
Am 5. August Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 6/10 Linien	+ 14¼ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 6/10 Linien	+ 16½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Der Schwerpunkt des Preußischen Staats.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vereins-Zolltarif. Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs. Vermischtes. — Stettin: Zum dritten August. — Königsberg: Ankunft Sr. Majestät. — Posen: Notizen. — Breslau: Zum Provinziallandtag. Hochverrathsprozesse. — Koblenz: Zu den Huldigungsfeierlichkeiten.
Wien: Notizen. Beurtheilung. Tel. Dep. — Teplitz: Geburtstagsfeier des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. — Insbruck: Tel. Dep. — München: Rectorwahl. — Bamberg: Todesfall. — Nürnberg: Ueberschwemmungen. — Stuttgart: Wolkenbruch. — Karlsruhe: Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen. — Baden-Baden: Wolkenbruch. — Kassel: Die Festnehmung des Dr. Kellner. — Großherzogthum Weimar: Neue Landtagswahl. — Braunschweig: Bekanntmachung. — Hannover: Hohe Reisende. — Ratzeburg: Ordensverleihung. — Glückstadt: Dänische Matrosen.
Ausland. Frankreich. Paris: Was lehrt die Februar-Revolution? Corresp. Lamark. Candidatur Joinville. Das Elysée. Die Legitimisten. Der Lord-Mayor von London in Paris. Maurer Nadaud, der socialistische Präsidentschaftscandidat. Vermischtes. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Der evangelische Bund. Colonieen. Parlament. Vermischtes. — Duplin: Wahlbewegung.
Italien. Mailand: Vermischtes. Tel. Dep.
Schweiz. Aus der Schweiz: Sieg der Conservativen im Canton Tessin.
Belgien. Brüssel: Das liberale Cabinet. Herr Rogier.
Rußland. Warschau: Vermischtes.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: Dr. **Thuiskon Beutner.**
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.